

Clubschlüssel

3 / 08

Juni / Juli



Wettkampf in jedem Alter

Bremer Ruder-Club „HANSA“

Inhaltsverzeichnis

Ausgabe 3-08

Allg. Ruderbetrieb		Zum 125. Gründungstag des Rudervereins	3
		„Brema“ gegründet am 1. Mai 1883	
		Vor 125 Jahren - Zeitzeugen berichten über die ersten Jahre des RV „Brema“	9
		Große Bremer Rudersponsoren: Die Rickmers -Brüder	12
Wanderrudern		Ein ereignisreicher Wesermarathon	13
		Anrudern 2008 in Bildern	16
		Weserfahrt April 2008	18
		Hansa-Himmelfahrt Berlin 2008	20
		Osterfahrt-Fahrt-Jubiläum	22
Training und Regatta		Die Trainingsabteilung 2008	23
		Bericht Trainingsabteilung 2008	24
		Saisonstart im Winter	26
		Regatta in Lübeck	28
		Regatta München	29
		Trainingslager und Regatta Bremen	30
		Head of the River Amstel	30
		Dove-Elbe-Regatta	32
Sonnenschein und gute Laune	34		
Ruderjugend		Ferienbetreuung bei der Hansa	36
		Jugendabteilung	37
Vorstand		Der Vorstand berichtet	40
		125 Jahre Deutscher Ruderverband	41
Feste und Feiern		Bootstaufe und Jubilarehrungen	42
		Gründungsfest	44
		Jubilarehrung	46
		40 Jahre	46
		10 Jahre	51
50 Jahre	52		
Boot/Haus u. Material		Bootsanhängertraining	57
Glückwünsche		Glückwünsche	60
Termine		Termine	60

Titelfoto: merijsoeters. com (M. Papenfuß) Regatta Lübeck, Rasmus Landmesser „Hansa“ und „Clubschlüssel“ im Internet: <http://www.brc-hansa.de> (Web-Master R. Werk)
Redaktionsschluss für diese Ausgabe war der 10. Mai 2008
Impressum Seite : 39



Zum 125.Gründungstag des Rudervereins „Brema“ gegründet am 1.Mai 1883



Als ich 1951 in die „Hansa“ eintrat, waren gerade fünf Jahre seit der Vereinigung unserer beiden Traditionsvereine Oberweser und Brema ver-

gangen. Das heutige Hansa-Bootshaus stand - das war in der schlimmen Nachkriegszeit wirklich ein Wunder - im wesentlichen schon so da wie heute, aus dem Nichts heraus geschaffen. Es hatte sich bereits mit dem neuen Bootshaus, mit den neu eingetretenen Mitgliedern und den Erfolgen im Rennrudern ein neue, eigene „Hansa“-Identität gebildet, ein neues Gemeinschaftsgefühl, natürlich basierend auf den Traditionen der beiden Gründungsvereine.

Ich muss mich heute aber wundern, dass damals kaum über die Erfolgsgeschichte der „Brema“, nicht über ihre Höhen, auch nicht über ihre Tiefen, gesprochen wurde. Der ältere - und zuletzt erfolgreichere - Oberweser-RV stand seit dem Ende des 1. Weltkriegs stärker im Vordergrund. Ich will versuchen, nach den wenigen Unterlagen, die uns nach den Kriegszerstörungen geblieben sind, die teilweise dramatische Brema-Geschichte ein wenig nachzuzeichnen.

Über die Gründung der „Brema“ und die Motive ist bereits im letzten Club-Schlüssel berichtet worden. Dazu hier nur noch mal eine kurze Zusammenfassung.

Damals - 1883 - war die Große Weserbrücke die Grenze zwischen Ober- und Unterweser, das Weserwehr gab es noch nicht. Das Rudern - der schon existierenden Vereine an der Oberweser - hat auch das Interesse junger Leute der westlichen Altstadt und der westlichen Vorstadt erweckt. So sind auch an der Unterweser (an der Kalkstrasse in der Gegend der heutigen Jugendherberge) zunächst lose Bootsgemeinschaften mit meistens jungen Leuten entstanden, die in Mietbooten gerudert haben. Einer der jungen Unterweser-Ruderer konstruierte einen Gig-Riemen-Zweier m. St.. Das Boot - wurde „Superbus“ getauft und erregte mit seiner schlanken Form und den extra langen Riemen sogleich Aufsehen. Aber nun kam's: Die Meldung des „Superbus“ zur Bremer Regatta 1883 wurde mit der Begründung abgewiesen, dass ausschließlich organisierte und - nicht damals so genannte „wilde“ Ruderer - gemeldet werden können.

Jetzt begann die auch heute noch **erstaunliche Erfolgsgeschichte des RV „Brema“**, in wenigen Jahren von nicht organisierten Freizeitsportlern ohne viel know-how zu einem in Nordwestdeutschland führenden Renn- und Wander-Ruderverein, mit geräumigem und zweckmäßigen Bootshaus:

Die Abweisung der Meldung zur Regatta wurde unter sieben knapp 20-jährigen Unterweser-Ruderern beraten - mit dem Ergebnis vom 1. Mai 1883: Wir gründen einen Ruderverein mit dem Namen „Brema“. Die Meldung

zur Bremer Regatta 1883 ist dann für den Ruderverein „Brema“ wiederholt und auch angenommen worden. Und - der „Superbus“ wurde überlegener Sieger. Auch in den nächsten beiden Jahren siegte der Ruder Verein "Brema", jeweils mit weiter verbesserten, leichter und schmaler gebauten Booten. Diese drei aufeinander folgenden Siege waren für den jungen Verein von ganz großer Bedeutung. Er hat sich dadurch in Bremen bekannt gemacht. Immer mehr neue Mitglieder - und auch, wie man noch sehen wird, Förderer - wurden gewonnen.

Mit der Mitgliederzahl ist allmählich auch der zum Verein gehörende Bootspark gewachsen. 1884 wurde ein erster kleiner „Hafen“ aus mehreren in der Weser verankerten dicken Balken, gebaut. Ein Jahr später wurde auf weiteren Balken, schwimmend auf alten Petroleumfässern, eine kleine Bude mit einem Tisch und zwei Bänken errichtet. Das war der erste Umkleideraum und so was wie ein „Clubraum“ des jungen Vereins. Einer der Gründer schrieb später: „*Mit nicht geringem Stolz blickten wir auf das fertige Werk, und die frohen Stunden um und in diesem primitiven Boots-*

häuschen gehören zu unseren schönsten Jugenderinnerungen.“

Als allerdings eine Generalversammlung in diesem Bootshäuschen stattfand, sank der Boden bedenklich unter Wasser, so dass die Ruderer auf Tisch und Bänke klettern mussten. Die Idee eines festen Bootshauses an Land wurde daraufhin geboren. Bereits im folgenden Jahr - drei Jahre nach der Gründung - stellte die Stadt Bremen dafür ein größeres Gelände auf dem Woltmershauser Dreieck unterhalb der Eisenbahnbrücke zur Verfügung. Stadtnäher war kein geeignetes Grundstück zu finden.

Doch, wie konnten die wenigen Mitglieder - ca. 30 junge Männer - die Finanzierung eines Bootshauses ermöglichen? Im Jahresbericht heißt es dazu, etwas lapidar: „*Opfersinn der Mitglieder und Sympathien von Bremer Bürgern haben die nötigen Geldmittel zusammengebracht*“. Man hatte unter den Mitgliedern sogenannte Anteilscheine verkauft, dazu aber - nach den gezeigten sportlichen Leistungen - mehrere Mäzene gefunden. Hervorgehoben werden müssen darunter die Brüder Andreas und Willy Rickmers,



Christian Lahusen und später auch Hermann Melchers. Sie haben finanziell und ideell allerlei auf den Weg gebracht, aber immer in einem knappen Rahmen. Der Verein war nie reich, sondern immer, wie es in den Jahresberichten hieß, „knapp bei Kasse“.

Jedenfalls konnte der Vorstand schon im Februar 1887, noch nicht mal vier Jahre nach der Gründung, ermächtigt werden, den Bau eines Bootshauses in die Wege zu leiten. Heute kaum glaublich: das neue, aus Holz gebaute Bootshaus, groß genug, um später Vierer, Zweier und sogar zwei Rennachter aufzunehmen, und der daran angebaute Vereinshauseteil wurden schon drei Monate später, im Mai 1887 eingeweiht. Die Mitgliederzahl stieg weiter ständig. 1889 erlebte der Verein die große Freude, dass Willy Rickmers, damals einer der reichsten und angesehensten Kaufleute in Bremen, das Amt des Ehrenvorsitzenden übernahm. Er schenkte dem Verein u.a. den ersten Ausleger-Rennvierer. Leider starb er viel zu früh.

Das **Renrudern**, unterstützt durch viele weitere Förderer, nahm starken Aufschwung. 1890, nur sieben Jahre nach der Gründung, hat die Brema ihren ersten (gebrauchten) Rennachter angeschafft, mit dem auch bald Regattaerfolge erzielt wurden. So konnte wenig später ein neuer Achter aus England bezogen werden – nach dem letzten Stand der Technik, schmal und leicht gebaut, mit Ausle-

gern und Rollsitzen, weitgehend schon so wie die heutigen Rennboote.

Von den 1892 – 1904 in Bremen ausgetragenen Stadtachter- und Senatsachter-Rennen hat die „Brema“ allein sechs gewonnen. Dreimal in Reihenfolge gewann die „Brema“ 1902



– 1904 den neu ausgeschriebenem, hoch bewerteten Senatsachter und konnte den kostbaren Senatspokal sogleich endgültig behalten. Schon 1894, 11 Jahre nach der Gründung, wurde in Amsterdam der erste Auslandssieg gefeiert. 1910 wurde der Brema-Ruderer Ostermann sogar Holländischer Meister im Einer.

Mit großen Erfolgen wurden Jahr für Jahr Regatten nicht nur in Bremen und Hamburg, auch u.a. in Schwerin, Hameln, Duisburg, Amsterdam und sogar in Straßburg besucht. Trainiert wurde – unter der Leitung eines Berufs-Ruderlehrers – überwiegend in der ruhigeren Kleinen Weser. Hier fanden auch jährlich zwischen Brautbrücke und Bootshaus Vereinsregatten statt.

Auch von zahlreichen **Wanderfahrten** weit um Bremen herum von Kassel bis Bremerhaven wird berichtet. Man war stolz darauf, auch in der Zeit der Festsitz-Ruderboote gegen den Strom z.B. nach Verden und zurück

gerudert zu haben. Das Wanderrudern war in all diesen Jahren ein gleichwertiges Standbein der Brema. Alex Block, der als uralter Herr noch in den 60/70er Jahren wiederholt bei der Hansa Kilometerpreise holte (*ich erinnere mich noch an 3333 km*), gewann

Genehmigtes Bootshaus-Projekt des RV Brema auf der Teerhofplattform weserabwärts der Bgm.-Smidt-Brücke zwischen Weser und Kleiner Weser. 40 % der Gebäudekosten waren bereits eingesammelt, als durch den 1. Weltkrieg und die anschließende Inflation die Ausführung scheiterte und das angesparte Geld wertlos wurde.

diesen Preis als junger Mann auch schon mehrere Male bei der Brema, vor dem Ersten Weltkrieg!

Der Verein hatte 1914 386 Mitglieder. Das Bootshaus platzte - auch nach mehreren Erweiterungen - aus allen Nähten. So wurde ein großes 4-geschossiges, repräsentatives Neubauprojekt vorbereitet, und zwar auf der Teerhofplattform an der Bgm.-Smidt-Brücke - weserabwärts zwischen Weser und Kleiner Weser. Die untere Etage in Höhe der heutigen Plattform war fürs Bootshaus vorgesehen, die oberen Etagen als zu vermietende Kontorräume. Ein Vertrag - über die Fundamentierung und Bereitstellung des Grundstücks durch die Stadt - war 1914 bereits von Senat und Bürgerschaft genehmigt. Der reine Gebäudebau auf Kosten der Brema sollte 100.000 Goldmark kosten, nach heutigem Geld ca. 800-900.000 €.

Davon waren schon 1910 40 % ein-

gesammelt. Die Planungen waren also realistisch. Sie wurden u.a. von dem Brema-Gründungsmitglied und späteren Senator Ernst Henrici und von Alex Block betrieben, der den Älteren



unter uns noch gut bekannt ist.

Soweit der Überblick über die Höhen der Brema-Geschichte - das war in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg.

Dann aber brach durch den Ersten



Gefallenen-Ehrung nach dem Ersten Weltkrieg

Weltkrieg 1914/18 und die anschließende Inflation in den Jahren bis 1923 - und auch noch danach - vieles zusammen.

Die für den Neubau bereits eingesammelten erheblichen Geldmittel wurden wertlos. - Schade, das dar-



**Heinz Nöchel / Adolf Voigt,
Schnellster deutscher Doppelzweier 1927**

aus nichts wurde !

Am Ende des Krieges hatte die „Brema“ 38 Gefallene, junge Menschen, zu beklagen. Dazu kamen dann die Inflation und die folgende Wirtschaftskrise mit hoher Arbeitslosigkeit: Allein 1924 mussten 79 Mitglieder wegen großer wirtschaftlicher Probleme die „Brema“ verlassen.

Der Verein konnte sich von dieser Zäsur - Verlust von über 120 Aktiven - nicht wieder richtig erholen, nicht wieder das hohe und vor allem breite Leistungsniveau der Vorkriegszeit erreichen. Aus heutiger Sicht kann man sagen: im Gegensatz zu den anderen bremischen Rudervereinen. Trotzdem schaffte man, um wieder Anschluss zu finden an die Leistungen der Vor-

kriegszeit, 1926 unter Opfern den Bau eines eigenen Ruderbeckens. Und immerhin wurden Adolf Voigt und Heinz Nöchel bei den Deutschen Meisterschaften 1927 Zweite und damit schnellster deutscher Doppelzweier, weil das erste Boot aus Österreich kam, damals bei D.M. startberechtigt.

Doch dann kam der nächste schwere Rückschlag: 1932 - man hatte sich gerade wieder einigermaßen aufge rappelt - gab es, wie es im Jahresbericht hieß, „unglaubliche Vorkommnisse“. Sie brachten die - ohnehin schon angeschlagene „Brema“ an den Rand des Ruins. Es wurde mehrere Jahre von existentieller wirtschaftlicher Not berichtet. Mehr ist aus den wenigen Unterlagen nicht zu erfahren.

Die Mitgliederzahl ging weiter zurück. Das Bootshaus wurde schließlich als „alte Bretterbude“ bezeichnet. Deshalb gab es zum zweiten Mal Neubaupläne, die am Ende wieder nicht finanziert werden konnten. Es gab auch große Bemühungen um die Nachwuchsarbeit. Um das Brema-Schiff wieder flott zu machen, wurde immer wieder die große Tradition der „Brema“ beschworen, aber letztlich ohne Erfolg. Denn nun brach der Zweite Weltkrieg 1939/45 aus. Das Bootshaus und die Boote wurden durch Bomben und Brand total zerstört. An materiellen Werten übrig geblieben sind nur einige ausgelagerte Pokale und das draußen am Anleger liegende Motorboot.

So kam es nach dem Krieg - 1946 - durch Fusion mit dem ebenfalls ausgebombten Oberweser-Ruderverein - zur heutigen „Hansa“.

Fazit: Der RV „Brema“ - eine Geschichte des großen Aufstiegs, aber nach dem Ersten Weltkrieg trotz aller

Mühen auch eine Geschichte der Stagnation bis hin zur zweiten Kriegskatastrophe.

Was kann uns dann noch als **Erbe der „Brema“** geblieben sein?

Es blieben keine materiellen Werte, aber es blieb ein großes idealistisches Engagement - als Tradition auf die „Hansa“ übertragen vor allem durch unseren langjährigen Vorsitzenden Walter Ernst und viele andere Brema-Ruderer. Ich nenne hier nur Richard Wagner, Timmy Kröger, Adolf Garde sr., Walter Geithner, Adolf Voigt.

Dieses Erbe - und jetzt kommt der versöhnliche Schluß - war eine der Grundlagen für den unglaublich schnellen Aufstieg der „Hansa“ nach 1946 - in gemeinsamer Arbeit, vereint mit den früheren „Oberweser“-Ruderern.

Werner Kollmann



Archivar und Chronist

Arbeitsdienst schon abgeleistet???

Gemäß unserer Satzung hat jedes aktive und jugendliche Mitglied unter 60 Jahren Arbeitsdienst für den Club zu leisten oder stattdessen für nicht geleisteten Arbeitsdienst einen Geldbetrag zu entrichten. Die Mitgliederversammlung hat die Anzahl der zu leistenden Arbeitsstunden auf 5 und die Ersatzleistungen in Geld auf 20 Euro je Stunde festgesetzt. **Es sei noch einmal daran erinnert, dass der Arbeitsdienst bis zur Mitgliederversammlung im Februar 2009 abgeleistet werden muss, andernfalls wird die Zahlung fällig.** Die Arbeiten werden von unserem Boots- und Materialwart Jens Artus oder von unserem Hauswart Kay Heinsohn (Tel:ges.0421/3671-2785) eingeteilt.

Wir möchten die betreffenden Mitglieder noch einmal ausdrücklich darauf hinweisen, dass der Arbeitsdienst grundsätzlich jeweils am **1.Samstag im Monat** geleistet werden kann. Treffpunkt 9.00 Uhr Bootshaus. In Absprache ersatzweise auch Dienstag vormittags in der Zeit von 9.00 bis 13.00 Uhr.

Bitte die Teilnahme vorher in die Liste am schwarzen Brett eintragen oder telefonisch mit unserem Boots- und Materialwart abstimmen.

DER VORSTAND



Vor 125 Jahren Zeitzeugen berichten über die ersten Jahre des RV „Brema“

Die Freude am Rudern und über das Erreichte klingen aus den Berichten über die Anfänge der „Brema“ immer wieder durch.

Zum Beispiel 1883 vor der Vereinsgründung:

Allmählich erstarbte aber auch hier das Interesse für sportgemäße Ruderei, und sportbegeisterte Anhänger derselben fanden sich alltäglich „Hinter der Mauer“ zwischen Kaiserbrücke und Eisenbahnbrücke zusammen, woselbst die Witwe Meyerholz, die Inhaberin einer kleinen Schenkwirtschaft, bald unter den Rudernern als „Mutter Meyerholz“ bekannt, mit einigen Mietsbooten sich einen Nebenverdienst verschaffte. Dorthin lenkten sich eilenden Fußes die Schritte, sobald Kontor oder Schule ihre Pforten geschlossen, und das Taschengeld wurde bis auf den letzten Groschen geopfert, um in den schweren Mietsinseln den vereinsigen Kennerrudern die erste Vorbereitung angedeihen zu lassen. Bereitwillig wurden auch die Dienste zur Verfügung gestellt und — diesmal unentgeltlich — entgegengenommen, wenn die Warnung von „Mutter Meyerholz“, nicht „nach unten“ zu fahren, unbefolgt blieb, und die Fähigkeiten oder Kräfte sportlicher Neulinge nicht ausreichten, das Mietsboot gegen den reißenden Strom wieder an seinen Ankerplatz zu schaffen. Gar beschwerlich war damals das Rudern in der Stadt, die Flutwelle reichte noch nicht so weit, und wenn der Ostwind das Wasser in beschleunigtem Tempo dem Meere zutrieb, kroch das Boot unter angestrengtem Rudern nur zollweise bei jedem Ruderschlag längs der Schlinge innerhalb ihrer schützenden Vorspinnung vorwärts.

*Hier, Kalkstraße/Hinter der Mauer war der Mietbootsverleih von Mutter Meyerholz
(Bild vor dem Bau der Kaiserbrücke)*



1883 nach der Vereinsgründung:

Das einzige, was der Verein sein eigen nannte, waren zwei lange Balken. Diese wurden hinter der Badeanstalt, welche damals etwa in Höhe der späteren Stephanibrücke neben dem Separationswerk lag, verankert, zum Schutz für die Boote, welche dazwischen befestigt wurden. Letztere schwammen also permanent im Wasser. Da genannte Badeanstalt aber erst Mitte Mai an ihren Platz gelegt wurde, konnten wir mit der offiziellen Eröffnung der Rudersaison erst spät beginnen. Unsere Boote lagen während des Winters und in der Vorsaison in einem Keller an der Langenstraße. Wenn wir also früher rudern wollten, war dieses eine schwierige Sache. Zunächst mußte einer in den Keller klettern und die Luken zur Straße öffnen. Dann wurde das Boot aus dem Keller geholt und vorläufig auf die Fahrstraße gelegt, bis die Kellerformalitäten erledigt waren. Dann wurde das Boot einige 100 Meter über den Geeren und durch die Kalkstraße getragen. An der Uferstraße (Hinter der Mauer) angelangt, brauchten wir dann "nur" noch eine steile Treppe hinunterzusteigen. Nach Beendigung der Ruderfahrt ging die Schlepperei von neuem los, freilich in umgekehrter Reihenfolge. Als Umkleideraum hatten wir ein Zimmer in einer kleinen Braunbierkneipe Hinter der Mauer gemietet, von wo aus wir im Sommer mit einem "Moses", der meistens leckte, nach unserer Anlage hinüberfuhren.

1884 nach Herstellung des ersten kleinen Umkleideraums auf dem Floß:

Mit nicht geringem Stolz blickten wir auf das fertige Werk, und die frohen Stunden um und in diesem primitiven Bootshäuschen gehören zu unseren schönsten Jugenderinnerungen.

Erste Berichte über Wanderfahrten, noch mit Festsitz, erstaunliche Leistungen!

(1888, 41 Aktive):

Die Zahl der Fahrten betrug in diesem Jahre 519 mit einer Gesamtlänge der durchruderten Strecke von 6619,4 Kilometer gegen 506 Fahrten mit 6330,9 Kilometer im Vorjahre; gewiß ein erfreuliches Resultat in Anbetracht der ungünstigen Witterung dieses Sommers, in welchem die diesbezüglichen Zahlen der meisten Rudervereine eine Verminderung erfahren haben. Die Fahrten erstreckten sich durch den größten Theil des Stromgebietes der Weser; als größere Touren sind zu verzeichnen die nach Münden, Verden, Baden, Thedinghausen, Osterholz, dem Blocklande, Elsfleth, Brake, die Hunte hinauf nach Oldenburg und dem Dünner See und um die Südhälfte des Bremer Gebietes die Dichtum hinauf.

Aber auch frohe Feste wussten die Bremerer zu feiern (1890):

Am 18. Januar 1890 feierte unser Verein in den oberen Räumen der Jacobihalle sein 7. Stiftungsfest. Der Saal war zu diesem Zwecke mit Rudern und Clubflaggen sportlich geschmückt und bot den Teilnehmern für den Abend einen recht angenehmen Aufenthalt. Außer den zahlreichen Vertretern der befreundeten hiesigen Rudervereine hatte der R.-C. „Kosmos“ von 1874, Hamburg, und der Bremerhavener Ruder-Verein von 1889 je drei Vertreter entsandt. Aus Hamburg, Kiel, Hannover u. s. w. liefen zahlreiche Glückwunschtelegramme ein. Nach der üblichen Begrüßung der Gäste und dem Trinkspruch auf Kaiser und Reich begann das Festessen, bei welchem die Festteilnehmer infolge der fröhlichen Ruderlieder und Trinksprüche ernstern und heiteren Inhalts in eine recht gemüthliche Stimmung geriethen. Vor allem müssen wir des Hochs auf unseren Verein gedenken, welches von Herrn Krämer („Kosmos“) in herzlichster Weise ausgebracht wurde und stürmischen Beifall der Gäste wie den Dank der Mitglieder erntete. Später wurden noch Vorträge mancher Art geboten, welche die Anwesenden bis zum frühen Morgen beisammen hielten.

Der am 5. März 1890 ebenfalls in der Jacobihalle veranstaltete Ball hatte eine zahlreiche Gesellschaft Damen und Herren vereinigt und verlief auch dieses Fest in denkbar bester Weise.

Nach dem viel zu frühen Tod des Ehrenvorsitzenden Willy Rickmers (1891) schrieb der Brema-Vorstand:

Wir können hier nicht des Näheren ausführen, was der Verein diesem Manne zu verdanken und was er an ihm verloren hat, es ließe sich in kurze Worte nicht fassen. Auch wissen ja alle, wie der Verstorbene uns in allen Bedrängnissen mit Rat und Tat zur Seite gestanden und wie er sich bemüht hat, den Zuwachs an jungen Kräften zu fördern und zu erleichtern. Sein Name wird in der Geschichte des Vereins unvergessen bleiben. Diese von Herzen kommenden Worte sollen auch späteren Generationen erhalten bleiben!

**Willy Rickmers, 1844 - 1891,
großer Mäzen und
Ehrenvorsitzender der Brema**





Große Bremer Rudersponsoren: Die Rickmers-Brüder

Hauptsponsoren des RV „Brema“ in seiner Gründungszeit waren die Brüder Willy und Andreas Rickmers. Aber auch der Bremer RV v. 1882, der Oberweser-RV und der Bremerhavener RV haben Grund, der Familie Rickmers dankbar zu sein. Hierzu berichtet Dr. Peter Wetjen (Bremen 1882):

„Alle drei Rickmers-Brüder waren in den Gründerjahren unserer heutigen Rudervereine begeisterte Anhänger dieser Sportart und unterstützten und förderten die Ruderei in Bremen und Bremerhaven, wo immer sie konnten. Andreas und Willy Rickmers waren Mitglieder im RV „Brema“ und auch im Bremer RV von 1882.

Andreas Rickmers (1835 – 1924), der älteste der Brüder, schenkte dem Bremer Ruderverein 1884 den ersten Rennachter. Zum Dank ernannte ihn der Verein zu einem seiner ersten Ehrenmitglieder. Da er erst im gesegneten Alter von 89 Jahren verstarb, trug er diese Ehre 38 Jahre, so lange, wie niemand mehr nach ihm.

Das Herz von **Willy Rickmers** (1844 – 1891) schlug mehr für den RV „Brema“, dessen erstes Rennboot er stiftete und dessen Ehrenvorsitzender er bis zu seinem frühen Tod 1891 war. Er unterstützte zusammen mit seinem Bruder Andreas und anderen ganz erheblich die Finanzierung des Bootshaus-Baus des RV „Brema“ auf dem Woltmershauser Dreieck. Und er stiftete der „Brema“ den ersten Rennvierer.

Peter (1838 – 1902), der mittlere der

Brüder, hatte seinen Wirkungskreis bei der väterlichen Werft in Bremerhaven. Auch er war, was die Ruderei anbelangt, ein Mäzen der ersten Stunde. Schon 1887 beim Vorläufer RC Bremerhaven aktiv, gehörte er zu den Begründern des Bremerhavener Rudervereins von 1889. Er verhalf seinen Ruderfreunden zum Bootshaus, das 1891 gebaut wurde.“

Wie sportbegeistert und vereinsübergreifend die Ruderer damals gedacht und gehandelt haben, mag man daraus ersehen, dass Willy Rickmers wie auch sein älterer Bruder Andreas gleichzeitig auch als unterstützende Mitglieder in den Listen des Bremer Rudervereins geführt werden. Und zusammen mit ihrem Bruder Peter wurden die Rickmers-Brüder 1889 ob ihres „großen Interesses, das sie dem Verein entgegengebracht hatten“, auch zu Ehrenmitgliedern des Oberweser-Rudervereins ernannt. Das Geld für ihr Mäzenatentum haben die Rickmers-Brüder durch den Ausbau des väterlichen Firmen-Imperiums mit Reishandel, Reismühlen, See- und Binnenschifffahrt und Schiffbau verdient. Im Reishandel und in der Reisverarbeitung haben sie von Bremen aus den Weltmarkt beherrscht. Von Willy Rickmers kündigt noch sein Park in Horn, der eine der Keimzellen des heutigen Rhododendron-Parks ist.

Werner Kollmann



Archivar und Chronist



Ein ereignisreicher Wesermarathon



Transport mit dem anderen Vierer in der Besetzung von Ursel, Anneliese, Klaus, Inge und Reinhold, die ihre übliche Drei-Tage-Tour auf der Weser ruderten. Die Barke war ja in diesem Jahr leider nicht zustande gekommen. Auf dem Hintransport hatte die andere Gruppe uns die *Lesum* ganz komfortabel beim Ruderverein in Hann. Münden abgelegt und wir sollten dann den Rücktransport übernehmen.

Ereignisreich ist er doch eigentlich immer, die Stimmung gut, das Beisammensein nett, die Landschaft schön.... So haben wir es schon oft gelesen... Aber in diesem Jahr war es anders, einfach spektakulär, merkwürdig und leider auch schrecklich: Zunächst war die Weser komplett gesperrt und dann mussten wir auch noch ohne Boote und Anhänger zurückkommen, ein ganz ungutes Gefühl, das von uns allen so gut gehütete und wohl behandelte Vereinseigentum nicht wieder mitzubringen.

Es war für uns, das sind Anke H. und Ehemann Hans-Werner, Elke, Anke P. und Ehemann Sven, der zweite Wesermarathon in dieser Bootsbesetzung. Vorgenommen hatten wir uns, es zu einer Wohlfühl-Tour werden zu lassen, keine Vorfahrt am Samstag auf der zähen Fulda, simple Planung mit dem Transport und ein frühzeitiges Erreichen des Silberzieles in Holzmin-den. Ein entspannter Rudertag, der bei 80 Kilometern halt etwas länger werden würde.

Abgestimmt hatten wir uns für den

Ganz entspannt trafen wir am Samstagnachmittag in Hann. Münden ein und wurden leider Zeuge des schrecklichsten Ereignisses der Tour. Die Weser war gerade gesperrt worden, Panik und Hektik verbreiteten sich, die Feuerwehr und Rettungsdienste trafen gerade ein, denn ein Schwimmer war nach nur 2 Metern unerklärlicherweise nicht wieder aufgetaucht und konnte anderthalb Stunden später auch nur noch tot geborgen werden. Wie wir später erfuhren, handelte es sich um einen 20-jährigen jungen Mann einer Kölner Jugendgruppe, die am Marathon teilnehmen wollte.

Nachdem wir die *Lesum* aufgeriggert hatten und sie zur Schleuse vorgerudert hatten, um sie dort für die Nacht zu lagern, gönnten wir uns einen Kaffee, bummelten durch Hann. Münden, beobachteten fasziniert die tosende Werra und bestiegen den gerade an diesem Tag wieder eröffneten Hagelturm, der uns einen wunderbaren Ausblick über die friedliche, mittelalterliche Stadt gewährte. Wir ahnten zu diesem Zeitpunkt noch nicht, dass ein Feuer in

der Nacht wüten würde.

Am Abend kehrten wir im Ratsbrauhaus ein und begannen die von uns langfristig geplante Völlerei (böse Zungen sagen, der einzige Grund, warum wir überhaupt hierher gekommen seien). Gisela Temme, die mit einer anderen Truppe unterwegs war, gesellte sich zu uns. In dieser Lokalität gibt es ein Buffet mit „Essen satt“, das sich sehen lassen kann. Unser Lob an den Küchenchef, der sich auch in diesem Jahr zu uns setzte, war wohl so überzeugend, dass wir von ihm einen ausgezeichneten Marillenbrand bekamen. So war die Genusstour eben auch geplant.

Das frühe Aufstehen ließ den Abend kurz werden. So gegen vier oder halb fünf am Morgen wurden wir dann von dem verheerenden Feuer geweckt. Es war ein Brand in der nächsten Querstraße zu unserem Hotel im Innenstadtbereich. Elke konnte von der 2. Etage aus die einstürzenden Dachziegel sehen und Flammen, die wie in einem Schornstein meterhoch in die Höhe schlugen. Auch Anke H. und Hans-Werner wurden durch das laute



Knistern des Feuers geweckt. Es breitete sich auf die umliegenden Häuser aus und die Feuerwehr hatte alle Hän-

de voll zu tun. Das Feuer war so dicht und sah so gefährlich aus, dass wir überlegten, ob es sinnvoll wäre, unsere Sachen zu packen.

In der Zeitung konnte man später lesen, dass es in dieser Nacht sogar an zwei verschiedenen Stellen in der Altstadt einen Brand gegeben hatte und man Brandstiftung nicht ausschließen könnte. Es gab zum Glück keine Verletzten, der Schaden ginge jedoch in die Millionenhöhe.

Als wir dann früh am Morgen gegen 6.30 Uhr in unserer *Lesum* saßen – es war die durchdringende Kälte der Nacht zu spüren und der Nebel lag auf dem Wasser – konnten wir noch die Rauchwolken am Himmel sehen. Es beschlich mich ein komisches Gefühl. So muss sich im Mittelalter ein Geächteter gefühlt haben, der es vorzog, die brennende Stadt schnellstmöglich und heimlich zu verlassen, bevor er als Verdächtiger und Unglücksbringer auf dem Scheiterhaufen landen würde.

Nun endlich hatte die Weser uns und wir die Weser. Diesen schönen Teil der eigentlichen Ruderveranstaltung kann man mit Worten nicht beschreiben, die Kühle des Morgens, der dichte Nebel, die Schönheit der Natur, die langsam hochkommende, wärmende Sonne, das schnell fließende und dennoch ruhige Wasser,... man muss es einfach selbst erlebt haben. Es war einfach zum Genießen...

Pause machten wir beim Bronzeziel in Beverungen, stärkten uns und starteten in Richtung Holzminden.

Der Gegenwind auf den letzten 10 km sorgte dafür, dass man am Ziel dann doch eine gewisse Erschöpfung spü-

ren konnte.

Der andere Vierer war auch gerade eingetroffen und so verluden wir zunächst gemeinsam die beiden Boote. Etwas merkwürdig war dabei schon, dass die Batterie an Klaus' Auto total entladen war. Wir dachten uns nicht so viel dabei, Hans-Werner gab Starthilfe, also alles „in Butter“..... Doch auf einmal stellten wir fest, dass man uns vom Anhänger alle Rücklichter abmontiert hatte und die Kabel sauber durchtrennt waren.... Diebstahl!..... Fassungslosigkeit!..... So ein Mist! Fahren konnten wir so nicht und es war Sonntag!

Nach dem ersten Schock besannen wir uns darauf, die Offiziellen der Veranstaltung anzusprechen, was ein gewisser Uli aus Holzminden mitbekam, der sofort aufsprang, um seine Hilfe anzubieten. Er führte Hans-Werner zur örtlichen Polizeidienststelle. Ich weiß nicht, wie viele Papiere ausgefüllt wurden und wie viele Behörungen Hans-Werner über sich ergehen lassen musste, es dauerte endlos.... Dann kam aber der genialste Streich von Uli. Er kannte den Inhaber einer Werkstatt in Holzminden, den er am Sonntag erreichen konnte. So vereinbarte er, dass wir den Hänger samt der Boote sicher auf dem Hinterhof der Werkstatt abstellen könnten und die Werkstatt sich am Montag um die Reparatur kümmern würde. Damit war uns wirklich geholfen. Als der Werkstatttransport erledigt war, luden wir Uli auf ein Bierchen ein und lauschten

noch seinen Geschichten.... Aber nun wurde es Zeit. Mittlerweile waren knapp vier Stunden nach Eintreffen vergangen und wir wollten nach Hause, denn am nächsten Tag, wartete ein Arbeitstag auf uns.

Es war eine merkwürdige Rückfahrt, so einfach ohne Anhänger und Boote nach Bremen zurückzukommen..... Der Humor, der noch da war, war wohl eher ein Galgenhumor, denn ändern konnten wir es ja nun auch nicht...

Am nächsten Tag erfolgten dann diverse Telefonate und es konnte glücklicherweise vereinbart werden, dass der Hänger bereits am Dienstagmorgen abgeholt werden konnte. So wurde der Ruderbetrieb im Verein so gut wie nicht gestört und wer nicht zufälligerweise am Montag im Club war, mag von dem Fehlen der beiden beliebtesten Boote, der *Lesum* und der *Weser*, nicht einmal etwas bemerkt haben.

Ganz wichtig: Ich möchte im Namen aller Teilnehmer dieses Weser-marathons besonders Hans-Werner für seinen Einsatz vor Ort in Holzminden und Klaus und Reinhold danken, die die Fahrt am Dienstag auf sich genommen haben, die Boote so schnell wieder zurückzuholen.

Ich hoffe, ich habe mit diesem Bericht niemanden enttäuscht, der gerne ausführlich über das Rudern des Weser-marathons hätte lesen wollen, dafür war bei all diesen Ereignissen einfach kein Raum.

Anke P.



Anrudern 2008 in Bildern



Aufgrund der starken Strömung fand das Anrudern in diesem Jahr auf dem Werdersee statt.



Das Anbaden 2008 hat auch bereits stattgefunden. Drei Junioren wagten sich noch vor dem Anrudern ins kühle



Weserfahrt April 2008



Es ist schon länger her, seit ich einmal eine komplette Weserfahrt gemacht habe. Nun hatte ich Gelegenheit, wieder eine zu unternehmen. Anfang April wollten Bothi, Inge aus Vegesack und ich versuchen, von Hannoversch Münden bis nach Bremen dem kalten Wetter und dem Hochwasser zu trotzen. Hermann war so nett und hat uns einen Zweier nach Hann. Münden gebracht.

Eine schnelle Strömung sollte unsere Tour zum Erfolg werden lassen. Eine rauschende Fahrt begann. Wir mussten allerdings sehr aufpassen, denn durch das Hochwasser war nicht zu erkennen, wo das Ufer begann. Unrat hatte sich in den Bäumen verfängt, Parkbänke standen im Wasser und etliche Anleger schwammen mitten in der Weser, einige Schiffsanleger sogar fast hochkant. Zudem gab

es viele Strudel und Querströmungen. Manchmal erreichten wir nur mühsam einen Anleger (ohne Landverbindung), um eben etwas Essbares zu uns zu nehmen. Fast seekrank wurde man, wenn man nur die starke Strömung beobachtete.

Viele Greifvögel sichteten wir, Rehe nahe am Wasser und unzählige Nilgänse, die sehr wachsam waren und dann ihre Küken spazieren führten.

War es an der Zeit, abends aus dem Boot zu steigen, so landeten wir auf einer Wiese an. Dank Bothis toller Übernachtungsliste und guten Kenntnissen der Strecke war es auch die richtige Wiese, in deren Nähe wir eine Übernachtung hatten. Wenn abzusehen war, wie weit wir den Tag kommen, hatten wir diese schon vorher festgemacht. Jugendherbergen, Pensionen und schmucke kleine Hotels waren

unser Ziel. So statteten wir u. a. Karlsruhen, Höxter, Rinteln, Petershagen, Nienburg und Verden einen Besuch ab. Das Wetter ließ uns auch nicht im Stich. Obwohl es sehr kalt war, sind wir nur einmal sehr nass geworden. So waren uns nach einer Ruderetappe ein gutes Essen und ein warmes Bett sehr willkommen. Eine Wirtin dachte mit und hatte sogar schon Krimsekt kaltgestellt!

Die Bootsrueten auf der Weser waren leider nicht zu benutzen, da sie unter Wasser standen. So mussten wir in die Kanäle rudern und die Schleusen in Anspruch nehmen. Alle, (bis auf eine) zentral von Minden aus geschal-

tet, meisterten wir ohne Probleme. Reger Binnenschiffsverkehr herrschte, weil einen Tag später zwei Schleusen wegen Bauarbeiten gesperrt werden sollten, und jeder wollte noch hochgeschleust werden.

Nach 6½ Tagen sichteten wir unseren Bremer Anleger. 345 km hatten wir zurückgelegt, denn wenn man durch die Kanäle muss, sind es 20 km weniger.

Die gute Laune hatte uns nie verlassen und so haben wir erneut festgestellt: Die Weser hinabzurudern lohnt sich immer!

Dorni

Hansa online:

<http://www.brc-hansa.de>
Web-Master (Reinhold Werk)
mail@brc-hansa.de (Vorstand)
clubschluessel@brc-hansa.de (CS-Redaktion)

Artikel Beiträge und Terminwünsche zur
Veröffentlichung nur über
Sigrid Martin Tel.:0421/831545
sipe.martin@t-online.de

Bilder zur Veröffentlichung an
gunterlinnhoff@t-online.de

Hansa fernmündlich:
0421-53 29 57 (Verein) • 0421-9 88 89 58 (Ökonomie)

Der Redaktionsschluss für den Clbschlüssel 3-08 war am:10.05.08
Der Redaktionsschluss für den Clbschlüssel 4-08 ist am:06.07.08



Hansa-Himmelfahrt Wanderfahrt Berlin 2008



Zu Himmelfahrt stand wieder eine Hansa-Wanderfahrt nach Berlin auf dem Programm. Diesmal hatte unser Wanderruderwart Michael König Touren um Werder an der Havel und Potsdam geplant.

In Werder fand gleichzeitig das Baumbärtenfest statt. Einen ersten eher erschreckenden Eindruck vom Volksfest bekamen wir gleich am Bahnhof. Hier hatten bereits Polizei und Rotes Kreuz Stellung bezogen und ihre Zelte aufgeschlagen; ein Angebot, das man sonst nur von Heimspielen von Werder Bremen kennt.

Einen weitaus freundlicheren Eindruck hinterließ unser Treffpunkt. Die Bahnfahrer waren mit den Autofahrern in einem der Werder-typischen Obstgärten verabredet. Unter blühenden Obstbäumen waren Tische, Bänke und Strohballen aufgestellt. Es gab Bratwurst und Steak vom Grill und in einem Zelt wurden verschiedene Obstweine ausgeschenkt. Vom Obstgarten aus hatten wir einen herrlichen Blick über die Havel und die Stadt.

Unser Quartier bezogen wir im „Inselparadies Petzow“ direkt am Glindeower See. Die Anlage ist in erster Linie für Kinder auf Klassenfahrt ge-

dacht. Bis zu 600 Personen können dort untergebracht werden. Da aber Ferienzeit war, hielten sich dort nur wenige Gäste auf. Wir hatten einen direkten Zugang zum See und damit auch zur Havel.

Da wir diesmal nicht direkt in einem



Ruderverein untergebracht waren, haben wir am Donnerstag zunächst die Boote von Rudervereinen aus Potsdam und Werder abgeholt. Am Bootshaus in Werder kamen wir gerade rechtzeitig an. Wir waren einige Minuten verspätet und unsere Ansprechpartnerin wollte sich gerade auf den Rückweg machen. Beim Empfang der Boote regnete es noch, als es dann endlich zu Wasser ging, schien die Sonne.

Auf dem Wasser trafen wir dann auf die Ruderer, die die Boote in Potsdam ausgeliehen haben. An diesem Tag führte die Tour um Töplitz herum. Unter anderem befuhren wir den Sacrow-Paretzer-Kanal. Der scheint auch bei Anglern sehr beliebt zu sein. Über mehrere Kilometer hinweg saßen Ang-



ler im gleichen Abstand voneinander wie an einer Perlenschnur aufgereiht auf kleinen Podesten am Kanal. Weniger beliebt waren wohl wir Wassersportler. Die Angler waren hochkonzentriert und würdigten uns keines Blickes.

Am Freitag haben wir uns aufgemacht, Potsdam zu umrunden. Es ging durch bzw. über den Glindower

See, Havel, Großer Zernsee, Wublitz, Schlänitzsee, Sacrow-Paretzer-Kanal, Fahrländer See, Weisser See, Jungferensee, Tiefer See, Templiner See, Petzinsee und Schwielowsee.

Am vierten Tag teilte sich die Gruppe. Einige nutzen die Gelegenheit für einen Bummel durch Berlin. Ein weiterer Teil fuhr mit dem Boot nach Potsdam und kehrte gegen Abend wieder zurück. Eine dritte Gruppe befuhr den Schwielowsee und den Petzinsee und fuhr erst am Nachmittag nach Potsdam. In Potsdam selbst war dann noch Zeit für Spaziergänge durch den Park Sanssouci und das holländische Viertel.

Sonntag ruderten wir die Boote zurück zu den Vereinen. Eine kleine logistische Herausforderung, da wir zu zwei unterschiedlichen Vereinen fahren und auch auf unterschiedlichen Wegen wieder zurück nach Bremen wollten. Die Bahnfahrer fahren diesmal nach Potsdam und die Autofahrer nach Werder. Michael König und Gerd Kotzke fahren mit dem Gepäck hinterher. In Werder gab es dann zum Abschied einen kleinen Obstwein von der Ansprechpartnerin, die die Boote entgegennahm.

Mit dabei waren aus Bremen Christa Hegmann, Katja Kuhn, Gönnä Michels, Margarete Pauls, Birgitt Pfeiffer, Elke Rohlfing, Katja Sander, Claudia Schlichting, Jens Artus, Sven Diekmann, Olaf Köhn, Michael König, Gerd Kotzke, Stephan Noffke, Thomas Scheibler-Meurer, Jens Thilo-Pfeiffer und Jörn von Wieding. Aus München kam Julian Meyer-Arnek hinzu. Weitere Unterstützung erhielten wir aus Wildeshau-

sen durch Iris Schaar und aus Oldenburg durch Antje Holl, Kai Basedow, Nils Conrad und Holger Gutgesell.

Ein sehr schönes und abwechslungsreiches Ruderrevier. Wir ruderten auf der Havel, verschiedenen Seen, einem Kanal und durch einige Gräben. Wir hatten bis auf kleine Ausnahmen sehr gutes Wetter. Die Stimmung in der Gruppe war ausgezeichnet, so

dass wir ein sehr entspanntes langes Wochenende „auf Wasser“ verbringen konnten.

Michael



Osterfahrt-Jubiläum



Seit ich in Bremen bin, rudern Hermann und ich Ostern „um Bremen umzu“, zuerst in der „Wümme“, später oft mit der „Transatlantik“ zusammen mit Gaby (vom Post SV) oder mit Helmut (BRV v. 1882). Beide Boote sind inzwischen verkauft. Die letzten 20 Jahre sind wir immer mit Renate (RC Dresdenia) und Rolf (DHuGRC) aus Hamburg gerudert. Wir waren oft mit der „All to hoop“ und auch mit „Jubi“, „Papyrus“ und „Walter Ernst“ – sämtlich verkauft – unterwegs. Diese Boote fuhren wir in der Regel als Doppelvierer ohne Steuermann, da Hermann ein für alle Boote passendes Fußsteuerstembrett gebastelt hat. Einmal mussten wir allerdings im dicken Nebel schnell umbauen auf Drei-

er mit, da nur mit konstanter Sicht nach vorn und mit Ortskenntnis der Verlauf der Wümme zu erraten war.

Karfreitag geht unsere Fahrt immer bis Vihspecken: Bett und Flugenten bei Fam. Dierks. Hier luden uns Renate und Rolf zum Jubiläumssessen ein, was bei Hermann und mir große Heiterkeit auslöste, da wir am Ostersonnabend bei Geffken an der Wümme ebenfalls zum Jubiläum einluden. Erstmals übernachteten wir hier auch. In den Vorjahren sind wir immer bis zum KC Hanseat gerudert, wo wir vorher ein Auto abgestellt hatten, um dann bei uns zu übernachten. Diese Fahrerei haben wir uns in diesem Jahr gespart.

Wir haben Hagel, Schnee, Regen, Sturm und reichlich Sonnenschein erlebt. Dank passender Kleidung haben wir uns die Stimmung nie verderben lassen und hoffen, dass wir noch viele Jahre unsere Ostertour mit unseren Freunden machen können.

Bothi



Die Trainingsabteilung 2008

An dieser Stelle möchte ich unsere Trainingsleute sowie deren Ziele kurz vorstellen:

Erste Wettkampfebene:

Senior A:

Simon Petereit (Jg. 81) trainiert hauptsächlich im Einer und Doppelzweier mit Sören Dannhauer von 82. Die beiden streben an, sich auf der deutschen Hochschulmeisterschaft möglichst ganz vorne zu platzieren.

Junior A:

Amyr Vogel (Jg. 90) hat die Saison im leichten Einer begonnen und nun endlich eine Mannschaft gefunden, mit der es hoffentlich im leichten Doppelzweier und/oder -vierer bis zum Finale der deutschen Jugendmeisterschaft reicht. Bis dahin werden in Köln alle möglichen Doppelzweierkombinationen getestet sowie der Doppelvierer – diesmal im leichten Rennen – an den Start geschickt. Danach geht es nach Hamburg und schließlich zur DJM erneut nach Köln.

Marie Wintjen (Jg. 91) fährt Zweier ohne Steuerfrau mit Franziska Goldgrabe von 82. Über einen Sieg bei der DRV-Longstrecke in Leipzig sowie den Gewinn des B-Finales beim Junioren-Frühstest in Brandenburg haben sich die beiden für höhere Aufgaben empfohlen. Nachdem sie in München auf der int. Junioren-Regatta im Vierer ohne (4. Platz) und Achter (2. Platz) am Start waren, werden sie in Köln zusätzlich noch einmal im Zweier ohne über die Strecke gehen. In Hamburg werden sie die DRV-Rangliste im Zweier ohne ausfahren, bevor die Entscheidung fällt, worin sie auf der DJM in Köln an den Start gehen.

Liam Gerding (Jg. 91) startet im Zweier ohne Steuermann mit Max Walter aus Kappeln. Nach mäßigen Ergebnissen bei der Longstrecke Leipzig und dem Frühstest in Brandenburg sitzen die beiden nun auch im Vierer ohne und Achter, wobei der Achter momentan das aussichtsreichere Boot im Hinblick auf die DJM ist. In Köln starten sie im Zweier, Vierer und Achter, fahren, wie die Juniorinnen, dann in Hamburg die DRV-Rangliste aus und hoffen schließlich, auf der DJM die „Großen“ ihrer Klasse ein bisschen ärgern zu können.

Zweite Wettkampfebene:

Junior A:

Tessa Kuhn (Jg. 90) startet im leichten Juniorinnen-Einer sowie im „schweren“ Frauen-Doppelzweier B mit Annalena Mente (RC Süderelbe HH). Hier ist nach einem Zweierstart in Bremen der Start in Otterndorf und Bad Segeberg geplant.

Junior B:

Marek Biermann (Jg. 93) sammelt erste Erfahrungen im Trainingsgeschäft im leichten Einer in Bremen und Bad Segeberg und im Training auch im Doppelzweier mit Lasse Frobese und Timo von Schaper von 82.

Trainiert werden die Aktiven im Zuge unserer Trainingskooperation mit 82 von Björn Sommer und mir.

Wiebke Liesenhoff



Bericht der Trainingsabteilung 2008

Nach erfolgreich absolviertem Wintertraining und teilweise sehr guten Steigerungen im Kraft- und Ausdauerbereich, die sich auch in durchweg neuen Bestzeiten auf dem Ergometer über 2000 m bemerkbar machten, starteten unsere Trainingsleute vor Ostern ins Trainingslager nach Breisach. Mit dabei Simon Petereit, Marie Wintjen, Liam Gerding und Aryn Vogel sowie Björn Sommer als Trainer. Tessa Kuhn sowie B-Junior Marek Biermann waren gewillt, ihr Trainingslager mit mir auf dem Werdersee durchzuführen, welches dann leider dem schlechten Wetter zum Opfer fiel und uns nicht wie erhofft die nötigen Wasserkilometer absolvieren ließ.

Der erste Wettkampf auf dem Wasser war für Marie und Liam die DRV-Langstrecke in Leipzig. Während Marie schon seit letztem Herbst mit Franziska Goldgrabe von 82 im Zweier ohne Stfr. trainiert, hatte sich für Liam die Zweier-Kombination mit Max Walter aus Kappeln erst kurz vor dem Trainingslager ergeben. Trotz des gemeinsamen Trainingslagers fehlte den beiden noch ein bisschen die Routine und sie belegten auf der 6000 m langen Strecke in Burghausen den 18. Platz von 26 gestarteten Booten.

Marie und Franzi hingegen gaben Vollgas und siegten überraschend in einem Fünf-Boote-Feld.

Nächste Station für beide Boote war der DRV-Junioren-Frühstest in Brandenburg. Im Junior-Zweier ohne Stm. starteten Liam und Max mit einem zweiten Platz im Vorlauf. Was erst mal nicht schlecht klingt, reicht bei der Masse von 51(!) gestarteten Booten leider nur für einen Endlauf um die hinteren Ränge. Im Zwischenlauf qualifizierten sie sich mit einem dritten Rang für das Finale der Plätze 43-48, welches sie dann gewinnen konnten.

Marie und Franzi bestätigten ihre tolle Form nicht nur mit einem Vorlaufsieg, sondern auch mit Bestzeit aller gestarteten 20 Boote. Im Zwischenlauf verpassten sie zwar mit dem vierten Platz knapp das A-Finale, konnten aber am Sonntag das B-Finale mit drittschnellster Gesamtzeit für sich entscheiden.

Zeitgleich startete Aryn in Münster, wo er seinen leichten Einer am Samstag souverän gewann. Am Sonntag bekam er aus Krankheitsgründen die Chance, in einem Hamburger Doppelzweier einzuspringen. Das Rennen verlief zwar recht ordentlich, war aber nichts, was wir weiter verfolgen woll-

ten. Im abschließenden Einerrennen ließ er sich die Butter vom Brot nehmen und wurde Zweiter.

Zwei Wochen später starteten Marie und Franzl auf der internationalen Junioren-Regatta in München im Vierer ohne Stfr. und Achter. Während sie im Vierer in Rgm. mit dem LRV-MP und der Lübecker FRG den Vorlauf gewinnen konnten, reichte es im Finale noch zu Platz vier hinter dem anderen Nord-Ost-Vierer. Im 1. Nordost-Achter auf Schlag sitzend erruderten sie im Junioren-Achter einen tollen zweiten Platz hinter dem Süd-Team.

Währenddessen lag der Rest der Gruppe auf dem Werdersee am Startkahn. Hier erruderte Simon Petereit zwei Siege im Männer-Doppelzweier A mit seinem Partner Sören Dannhauer von 82. Liam siegte zwei Mal im Junior-A-Achter in Rgm. mit Kappeln, Lübeck, Rendsburg und dem LRV-MP. Des Weiteren startete Liam im Zweier und Vierer.

Amyl startete neben dem Einer in neuer Rgm. mit ORC Rostock, Gießener RG und Alster RV Hanseat HH im Doppelvierer. Diese Renngemein-

schaft testete hier zum ersten Mal und wird auch in Köln an den Start gehen. Mit Jonas Briese vom ORC fuhr Amyl auch einen Doppelzweier, hier wird in wechselnden Besetzungen aus dem Doppelvierer in Köln weiter getestet.

Seinen ersten Regattaereinsatz hatte Marek Biermann, der an beiden Tagen im leichten Junior-Einer B II bzw. III Erfahrungen sammelte.

Tessa Kuhn startete im Frauen-Doppelzweier B mit Annalena Mente vom RC Süderelbe HH.

Saisonausblick:

Simon bereitet sich auf die deutschen Hochschulmeisterschaften vor.

Marie, Liam und Amyl gehen am kommenden Wochenende bei der int. Kölner Juniorenregatta an den Start. Danach geht es nach Hamburg und Mitte Juni zur DJM erneut nach Köln.

Tessa startet zunächst in Otterndorf, dann in Bad Segeberg, während Marek, konfirmationsbedingt, nur mit nach Bad Segeberg fährt.

Wiebke Liesenhoff



Saisonstart im Winter

Wir schreiben den 20. April 2008. Es ist Samstag Morgen, besser noch Nacht, als der Wecker um fünf Uhr erbarmungslos klingelt und ich mich aus dem Bett quäle. Dies ist der Zeitpunkt, wo regelmäßig die Frage auftaucht „Warum tue ich mir das eigentlich an?“ Ein Blick auf das Thermometer bestätigt mich in meiner Fragestellung. Es ist knapp über null Grad und ich ziehe eine Schicht über die nächste. Eine Viertelstunde nach dem Aufstehen sitze ich mitsamt Gepäck auf meinem Fahrrad und radle mutterseeleallein durch die Straßen.

Pünktlich treffe ich bei 82 auf dem Parkplatz ein und kurz nach mir rollt auch Paul Jakobs (Trainer 82) auf den Hof. Gemeinsam warten wir frierend auf den Rest. Unser Rest ist klein und besteht aus Paula Hermes (82) und Aryn Vogel (Hansa). Dazu kommen noch sieben 82er B-Junioren mitsamt Trainer Marcus Leyer.

Es gelingt uns tatsächlich, genau nach Zeitplan um sechs Uhr zu starten. Auf der Autobahn ist es recht leer, zumindest was die Autos angeht. Dafür liegt erstaunlich viel platt gefahrenes Getier auf der Fahrbahn, dessen Anblick ungefrühstückt nicht unbedingt empfehlenswert ist, aber dafür verfügt unsereiner schließlich über den resistenten Ruderermagen.

Erwähnte ich eigentlich schon, wo die Reise hingehen sollte? Nein, dann hole ich es nach. Während die „Schweren“ beim Junioren-Frühstest in Brandenburg weilten, begaben wir uns zur Regatta nach Münster. Münster ist nicht weit, entsprechend waren wir nach anderthalb Stunden da.

Dann das übliche Programm: Rude-

rer laden Boote ab, riggern diese auf und gehen rudern; Trainer suchen sich ein warmes (eher fragwürdig) Plätzchen, einen Kaffee und Frühstück, welches es freundlicherweise schon morgens um halb acht gab.

Leider war es auch in Münster schweinekalt, doch mehrere Einheimische versicherten uns, dass am Wochenende fast die 20-Grad-Marke erreicht werden solle. Ein kleines bisschen Optimismus machte sich breit. Doch neben der Kälte piff auch noch ein erbarmungsloser Wind entgegen der Rennrichtung über den Aasee. Kurzum, es war äußerst ungemütlich, aber zumindest trocken.

Gegen Mittag hatten unsere Schützlinge nacheinander ihre Rennen. Nachdem wir uns auf die Arbeitsteilung geeinigt hatten (Paul für Paula, ich für Aryn), damit ja niemand Gefahr lief, sich bei dieser Fülle an Sportlern zu überlasten, ging es endlich an die Rennbesprechung, und dann schickten wir unsere „Leichten“ aufs Wasser. Dankbar, mich endlich mit Bewegung wieder aufwärmen zu können, machte ich mich auf den Weg zur Brücke, um mir dort, etwa zur Streckenhälfte, die Rennen von oben anzusehen. Paul blieb in Zielnähe, um das Geschehen von dort zu beurteilen.

Aryn gewann seine Abteilung im leichten Junior-A-Einer souverän und hatte insgesamt die zweitschnellste Zeit von neun gestarteten Booten. Das war schon einmal ein Saisonstart nach Plan.

Paula gewann ihre Abteilung im leichten Juniorinnen-Einer-A ebenfalls souverän und hatte auch die zweit-

schnellste Zeit der gestarteten elf Boote.

Nach den Rennen kam die Hiobsbotschaft: Wir kamen erst um 18:30 Uhr in die Turnhalle rein. Also mussten wir bis dahin noch ein paar Stunden frieren. Ich nutzte so ziemlich jede Gelegenheit, einen Spaziergang zur Brücke zu machen, denn von den versprochenen 17 Grad waren wir auch am frühen Nachmittag noch meilenweit entfernt, der kalte Wind tat sein Übriges.

Irgendwie ist es uns jedenfalls gelungen durchzuhalten. Endlich in der Turnhalle angekommen, mussten wir uns mit Luma-Aufpusten und eiskalt Duschen auch noch tierisch beeilen, da wir bereits um 19 Uhr einen Tisch beim Italiener bestellt hatten. Dort trafen wir mit etwas Verspätung ein und widmeten uns ausgiebig der Nahrungsaufnahme.

Es geschehen auf Regatten aber auch manchmal Wunder, so auch in Münster, denn um 21 Uhr herrschte in der Turnhalle Ruhe und selbst unsere scheinbar unausgelasteten B-Junioren wollten (die Betonung liegt auf „wollten“) schlafen.

Sonntag Morgen verließen wir um sechs Uhr die Schlafsäcke und begaben uns zurück an die Strecke. Der Wind war etwas weniger geworden oder noch nicht wieder aufgefrischt, je nach Sichtweise, und die Temperatur war auch nicht zweistellig. Doch laut Wettervorhersage sollte es nun tatsächlich sonnig und warm werden. Den Vormittag über fragten wir uns allerdings, wann das eintreffen sollte.

Weil Aryn zufällig noch ein Rennen

im Doppelzweier fahren konnte, da der Zweierpartner eines Hamburger Bootes erkrankt war, musste er nun am Sonntag gleich doppelt ran. Nachdem er mit Can Temel vom RC Alemania in aller Frühe eine Testrunde gedreht hatte, ging es nun ins Rennen. In ihrer Abteilung belegten sie den dritten Platz, angesichts der kurzen Zeit, die sie im Boot verbracht hatten, sah es ganz ordentlich aus, mehr aber auch nicht.

Die Pause zum Einerrennen war nicht besonders lang und so durfte Aryn sich bald schon wieder auf das nächste Rennen vorbereiten. Das hatte natürlich den Vorteil, dass einem nicht so schnell kalt wurde, denn die Sonne ließ sich immer noch nicht blicken.

Dieses Mal war Paula zuerst am Start und irgendwie schienen Aryn und Paula sich erneut abgesprochen zu haben, was das Ergebnis anging. Beide wurden in ihren Abteilungen Zweite, aber die Zeiten waren im Gesamtergebnis nicht vorne zu finden.

Anschließend sahen wir zu, dass die Einer abgeriggert wurden und auf den Hänger kamen, und nachdem wir noch die B-Zweier-ohne von 82 angeguckt hatten, machten wir uns auf den Heimweg. Es war früher Nachmittag und genau der Zeitpunkt, an dem endlich die Sonne hervorkam und es warm wurde.

Dafür waren wir zu ungewohnt früher Stunde wieder in Bremen und konnten somit den Rest des Sonntages noch genießen.

Wiebke Liesenhoff



Regatta Lübeck

Am 25.04. trafen wir uns um 15 Uhr am Club, um zur Regatta Lübeck aufzubrechen. Wir, das waren 7 Sportler sowie Dirk und ich. Die Boote waren schon seit Mittwoch verladen, sodass wir pünktlich losfahren konnten. Nach ca. 3,5 Std. Fahrt und einer unfreiwilligen Stadtbesichtigung trafen wir auf dem Regattaplatz ein. Die Boote wurden aufgeriggert und die Sportler gingen zu einer kleinen Trainingseinheit aufs Wasser. Nach dem Grillen ging es zu unserem Schlafplatz, einer 2 km entfernten Sporthalle. Um 22:30 Uhr war Nachtruhe, denn der Folgetag sollte früh beginnen.

Samstag 7:00 Uhr, Einlaufen der Sportler zum Regattaplatz. Obwohl es schon sehr voll war, reisten viele Vereine erst Samstagmorgen an. Kurzes Frühstück und schon ging der Vierer zu Wasser, um bei der 3000-m-Langstrecke anzutreten, leider nicht ganz so erfolgreich wie erhofft, jedoch brachten die anschließenden Einer-

rennen über die 500-m-Distanz einige Überraschungen mit sich. Besonders interessant war das interne Hansa-Ranking, wodurch der Vierer neu zusammengesetzt wurde.

Sonntagmorgen machten Bernward und Niklas im 96er-Doppelzweier den Anfang und erruderten einen guten zweiten Platz über die 1000-m-Strecke.

Unser 95er-Vierer musste sich nach einem engen Endspurt mit dem vierten Rang zufrieden geben.

Der 95er-Doppelzweier mit Tom und Niko erkämpfte den zweiten Platz, Dario und Alex wurden Vierte.

Alles in allem war es ein gelungener Regattasaisoneinstieg. Unsere Sportler konnten sich im Mittelfeld platzieren und wir blicken optimistisch auf die kommenden Regatten in Bremen und Otterndorf.

Rasmus Landmesser





Regatta München

Am 2. Mai fuhren Franzi Goldgrabe (BRV v. 1882) und ich mit unserem Trainer Björn Sommer nach München, um dort auf der internationalen Juniorenregatta zu starten. Wir traten in den Bootsklassen Vierer ohne Steuermann und im Achter bei wunderschönem Wetter an.

Der Vorlauf des Vierers am Samstagmorgen verlief gut, sodass wir gemeinsam mit unseren Partnerinnen aus Lübeck und Rostock durch einen Sieg ins A-Finale einziehen konnten. Dieses fand am Nachmittag statt und wir legten uns auf den vierten Platz. Zu unserem Ärgernis war jedoch der andere Nordost-Vierer vor uns, welcher den dritten Platz belegte.

Am Abend stand noch Training im Achter auf dem Programm, mit der Hoffnung, das Trainingsdefizit gegen-

über des West- und Südachters, welche schon deutlich eingefahrener waren, zu verringern. Auch am Sonntagmorgen trainierten wir noch einmal und am Nachmittag folgte dann das Rennen gegen den Süd-, West-, zweiten Nordost- und den französischen Achter. Erst sah es für uns nach einem dritten Platz aus, doch mit Hilfe eines Zwischenspurtes konnten wir den West-Achter noch überholen und belegten, hinter dem Südboot, den zweiten Rang.

Insgesamt war es für uns eine gelungene Regatta, auf der wir viele neue Eindrücke sammeln und unsere Leistung auch mal im Großboot präsentieren konnten.

Marie Wintjen



Trainingslager und Regatta Bremen

Das Wochenende um den 3./4. Mai fand in Bremen die größte Kinderregatta Deutschlands statt. Da der 2. Mai dank „Brückentag“ für alle Schüler frei war, entschlossen wir uns, diesen für 2 Trainingseinheiten zu nutzen. Morgens um 10 Uhr ging es schon auf die Weser. Mittag gab es in der Hochschulmensa. Anschließend kurze Pause und die zweite Einheit hinterher, die wir allerdings wegen sehr schlechten Wassers etwas früher beenden mussten.

Am Samstagmorgen ließen wir den Slalom aus, da wir eine erneute Trainingseinheit für wichtiger erachteten. Nachmittags ging es auf die Langstrecke. Der 95er Vierer siegte in der Abteilung und machte insgesamt einen guten zweiten Platz von acht Booten. Unser 96er Vierer ruderte ebenfalls auf den zweiten Rang. Das Ergebnis stimmte uns sehr zufrieden, denn Gian Marco saß erst seit 3 Wochen im

Boot.

Der folgende Regattatag begann schon um 7 Uhr, da der 96er-Vierer um 7:45 Uhr das erste Rennen des Tages hatte. Über die 300 m fuhren unsere Jungs auf den 3. Rang. Der 95er-Doppelzweier mit Tom und Niko machte einen guten 2. Platz über die 700 m. Dario und Alex, ebenfalls im Zweier, siegten in einem engen Rennen mit deutlichem Ausgang.

Unsere leichten 96er Jannes und Bernward erruderten den 3. Platz.

Das letzte Rennen wurde mit einem sehr knappen Sieg für die Hansa beendet. Unser 95er-Vierer ging aus dem Kopf-an-Kopf-Rennen gegen Friedrichstadt als glücklicher Gewinner hervor.

Zusammenfassend kann man sagen, es war ein erfolgreiches Heimspiel, welches uns positiv für die noch kommenden Wettkämpfe stimmt.

Rasmus Landmesser



Head of the River Amstel



Die jährliche Regatta „Head of the River Amstel“ in Amsterdam ist ein Langstreckenrennen über 8 km für Vierer und Achter. Sie gilt als eine der ältesten sowie als größte und bedeutendste Ruder-Regatta in Holland. Jedes Jahr nehmen mehr als 500 Mannschaften mit über 4000 Ruderern (männlich und weiblich) teil; von den Junioren bis zu 70-jährigen Masters ist alles vertreten.

In diesem Jahr fand die Regatta am 16. März statt; bei strömendem Regen wurde die kurvenreiche Strecke auf der Amstel aus dem Zentrum von Amsterdam zum Vorort Ouderkerk zurückgelegt. Mit dabei war unsere Bremer Renngemeinschaft aus 2 Ruderern des BRC Hansa (Martin Papenfuß und Uwe Rauer auf den Plätzen 3 und 6), einem Mitglied des Vege-sacker RV und 5 Ruderern des BRV v. 1882. Wir starteten in der Altersklasse „H“, d. h. das **Mindestdurchschnittsalter** der Achtermannschaft musste **70 Jahre** betragen.

Mit der Startnummer 35 gingen wir im ersten Startblock mit 49 Achtern der Altersgruppen von 55 bis 70 Jahre auf die Strecke. Unser revierkundiger und geschickter Steuermann Simon Koch vom Amstel RC führte uns sicher ins Ziel, das wir nach 33:36:40 Minuten (incl. 15 Sekunden

Zeitstrafe wegen Behinderung eines überholenden Bootes) erreichten. Unser Gegner „Hoop 3“ aus Amsterdam erzielte 36:01:62 Minuten. Damit hatten wir das Rennen unserer Altersklasse, für das ursprünglich 3 Boote gemeldet waren, gewonnen. Die, wie auf dem Foto erkennbar, stattliche Trophäe ist ein Wanderpokal, der erst nach dreimaligem Gewinn in Reihenfolge in Bremen bleiben könnte. Danach darf wohl vermutet werden, dass für uns der nächste Ruderwinter schon wieder verplant ist.

Der Erfolg ist nicht nur das Ergebnis des konsequenten Wintertrainings. Er beruht auch auf dem Einsatz unserer Trainerin und Steuerfrau Bothi sowie der weiteren Steuerfrauen Elke Siemssen und Inge König. Sie haben sich häufig und unverdrossen den Witterungsunbilden auf dem winterlichen Werdersee ausgesetzt, wofür wir ihnen sehr dankbar sind!

Eine weitere Renngemeinschaft von BRV v. 1882 und BRC Hansa nahm in der Bootsklasse mit einem Mindestdurchschnittsalter von 50 Jahren, allerdings ersatzgeschwächt, an der Regatta teil. Sie konnte sich zwar unter den 48 Booten ihrer Abteilung nicht platzieren, zeigte **uns** aber mit ihrer **besseren Endzeit** von 33:11:12 Minuten den Altersunterschied auf!

Martin Papenfuß



Foto: merijnsoeters.com



Dove-Elbe-Regatta

2005, 06 und 07 sind wir, Ruth Born-B., Anke H., Anke P., Elke S. und Stfr./Trainerin Bothi M.-R. nach zielstrebigem Training den Fari Cup gerudert. – Wir berichteten.

Jetzt wurden neue Ziele gesucht. Nach fleißigem Wintertraining bot sich ein Rennen im Frühjahr an und das war die Dove-Elbe-Regatta, mit 13 km deutlich länger als der Fari Cup (4,7 km). Ich streikte allerdings als Steuerfrau und bestand auf lange angemeldetem Rudereinsatz. Da Elke Anfang April für 14 Tage in Zürich war, um Enkel Oskar zu begrüßen und zu betüdeln, war das Problem schnell gelöst.

Wir forcierten das Training im Boot nach der Zeitumstellung – viel Zeit auf dem Wasser blieb ja nicht bis zum Start am 26.4.08, dem Sonnabend vor der Teufelsmoor-Rallye. Ich kümmerte mich daneben um ein Boot: C-Line von DHuGRC. Das Boot wurde von der Clubmannschaft als Riemenvierier gefahren. Hermann und ich waren am 13. April dank Info und Einladung von Rolf auf unserer Osterfahrt zu einem Vortrag von Prof. Dr. Mattes „Rudertechnik und Biomechanik“ in Hamburg beim Club. Hier traf ich die Ruderer des Vierers, die mir zusagten, die Skullausleger für uns mitzubringen.

Die Männer der Ankes hatten inzwischen ausprobiert, dass unsere Skulls in den PKW der Heitmanns passten, so dass wir gewohntes Werkzeug in den Fingern hatten.

Das Meldeergebnis war sehr gut, aber es gab leider keine Gegnerinnen in unserer Altersklasse. Die Hamburger Ruderinnen, älter als wir, wollten nicht mit uns gewertet werden.

„Viel Feind, viel Ehr!“ sagten wir uns, und wir stimmten sofort zu, bei den jüngeren Ruderinnen gewertet zu werden. Jetzt hatten wir fünf Boote der AK „C“ als Gegner, wir sind AK „D“. Aufgrund der jüngeren Altersklasse mussten wir innerhalb der 13-km-Langstrecke eine 500-m-Kurzstrecke (die separat gestoppt wurde) rudern. Aus der Lang- und Kurzstreckenzeit errechnet sich eine Punktzahl und mit der niedrigsten Zahl der Sieger (Langstrecke 10 Sekunden 1 Punkt, Kurzstrecke pro Sekunde 1 Punkt).

Das Ergebnis in der AK „C“ war denkbar knapp:

Wie stark diese Altersklasse war, wurde klar, als wir die Ergebnisse der AK „B“ hörten: Es siegte eine Mannschaft mit 518 Punkten: Hier wären wir Zweite geworden.

Fazit: Eine gelungene Veranstaltung. Das Ablegen zum Rennen fiel uns allerdings schwer, denn auf dem Bootsplatz spielte eine tolle Kapelle. Die drei mitgereisten Ehemänner Hans-Werner, Hermann und Sven tauchten zu unserer anfänglichen Überraschung immer wieder an der Strecke auf, um uns anzufeuern. So eine Unterstützung hilft auch! Mit unserem Rennen waren wir zufrieden. Das Boot war klasse und unser besonderer Dank galt den Ruderfreunden vom DHuGRC, weil wir die „Hamburg“ rudern durften, und die Strokecoach ließen sie auch für unser Rennen im Boot!

Rang	Verein	Zeit Langstr.	Pkt. LS	Zeit Kurzstr.	Pkt. KS	Ge- samtpkt.	AK
1	Oldenburger RV	01:02:06	372	00:02:14	134	506	C
2	Hamburger Ruderinnen Club	01:02:46	376	00:02:18	138	514	C
3	Berliner Ruder Club Ägir	01:03:55	383	00:02:11	131	514	C
4	RGM RG Hansa/RC Bergedorf	01:03:10	379	00:02:15	135	514	C
5	Bremer RC Hansa	01:03:40	382	00:02:18	138	520	D
6	Oldenburger RV	01:11:34	429	00:02:48	162	591	C

AK „B“ Mindestdurchschnittsalter 36 Jahre

AK „C“ Mindestdurchschnittsalter 43 Jahre

AK „D“ Mindestdurchschnittsalter 50 Jahre

Bothi Meyer-Richtering





Sonnenschein und gute Laune

Schon im Vorfeld der 101. großen Bremer Ruderregatta am 3. und 4. Mai 2008 zeigte sich das Wetter von seiner besten Seite. Je näher das Regattawochenende rückte, desto mehr stieg die Hoffnung der Regattaveranstalter, Trainer und Ruderer, natürlich auch die der Schlachtenbummler, dass sich der Sonnenschein bis zum Wochenende halten würde.

Nach dem kalten und windigen Saisonauftakt in Münster und Brandenburg hielt Petrus uns nun tatsächlich die Treue und ließ die Sonne weiter scheinen. Selbst heute, eine Woche später, scheint sie noch immer.

Über das Ruderische und die Anekdötchen drum herum kann ich euch bei der Bremer Regatta nie viel erzählen, da ich die Rennen, die ich live mitverfolgen kann, meist an einer Hand abzählen kann. So forderte auch in diesem Jahr das Regattabüro der JuM meine volle Aufmerksamkeit am Samstag.

Aber wer selbst keine Ahnung hat, kann sich schließlich selbige verschaffen.

Ruderisch eröffnete, wie eigentlich in fast jedem Jahr, Hermann Meyer-Richtering aus Hansasicht die Regatta. Im Masters Einer AK G war er gegnerlos geblieben, so dass er gegen die nächstjüngere AK antreten musste, wo er leider chancenlos blieb.

Etwas spät dran war Aryn Vogel im Lgw-Junior-1x A und somit etwas aus dem Konzept gebracht, doch das soll keine Entschuldigung sein für den dritten Platz in einem Rennen, bei dem er deutlich unter seinen Möglichkeiten blieb.

Einen recht guten zweiten Platz

fuhr dagegen Liam Gerding mit seinem Zweierpartner Max Walter aus Kappeln im Junior 2- A nach Hause. Bei den beiden lag das Hauptaugenmerk an diesem Wochenende allerdings auf dem Achter und dem Vierer ohne Stm.

Den ersten Sieg für die Hansa steuerte unser Routinier Simon Peterreit im Männer-2x A mit seinem Partner Sören Dannhauer von 82 bei. Souverän beherrschten sie das Feld und fuhren mit einem komfortablen Sechs-Sekunden-Vorsprung über die Ziellinie.

Auch für Aryn ging es in Bremen endlich mal ins Großboot. Als Leichtgewichte bei den Schweren startend, noch dazu im 95-kg-Boot, war es eher eine Testfahrt einer neuen Mannschaft, sozusagen als Vorbereitung auf das zweite Rennen am Sonntag. Zusammen mit Joshua Pöhl (Alster RV Hanseat HH), Patrick Quoika (Gießener RG) und Jonas Briese (ORC Rostock) kämpfte er gegen Wind und Boot und letztlich gewannen sie an Erfahrung. Doch am Sonntag sollte im leichteren Boot gerudert werden, denn die Hamburger hatten passende Druckstreben für unseren „Fair Play“ gefunden, so dass das leichte Boot nun endlich gerudert werden konnte.

Sieg Nummer zwei mit immerhin vier Sekunden Vorsprung errang Liam im Junior-Achter A mit seiner Rgm. aus Lübeck, LRV Meck-Pomm, Kappeln und Rendsburg.

Erstmals seit längerer Zeit sahen wir Simon auch wieder im Männer-Einer am Start. Er schlug sich wacker und wurde Zweiter.

Sein erstes Rennen als Junior bestritt Marek Biermann im leichten Junior-1x B II. Auch wenn er in der 2. Wettkampfebene rudert und damit nicht so häufig trainiert wie andere Gleichaltrige, durfte er sich auf dem Werdersee beweisen. Sein Kommentar nach dem Rennen: „Ich bin trocken ins Ziel gekommen, aber nicht zufrieden.“ Aber er hatte am Sonntag noch eine zweite Chance, es dieses Mal besser zu machen.

Einen weiteren zweiten Platz fügte Simon seiner Bilanz im Männer-4x-hinzu, den er mit Sören, Bolko Maass-Widdra (82) und Joos Lange (Bremerhaven) erruderte.

Während die Ruderer ihren wohlverdienten Feierabend genossen, saßen wir (das JuM-Team) noch stundenlang über der Auswertung der Langstreckenergebnisse der Kinderregatta. Danach flüchtete ein jeder möglichst schnell in sein Bett, denn der Sonntag auf der Kinderregatta beginnt seit Jahren vor dem der großen Regatta.

Fast pünktlich erschien ich um kurz nach sieben zur Öffnung des Regattabüros, während meine liebe Frau Mama aus dem Regattabüro der großen Regatta heraus über meine Verspätung spekulierte, da ich in der Eile nicht angehalten hatte, wie seit Jahren morgens üblich, sondern mit dem Rad einfach vorbeigerauscht war.

Sportlich gesehen startete Hansa den Tag bei den Großen erst um kurz nach elf Uhr und, oh Wunder, mit zwei Rennen direkt hintereinander, und ich hatte Zeit, sie anzuschauen, sogar bis zum Start mit raufzufahren!

Amyr machte mit seinem Doppelvierer den Anfang. Im leichteren Boot sahen sie gleich viel besser aus. Vom Start waren sie super weggekommen

und gingen das Rennen von vorne mit an. Doch bei 250 m machte ihnen eine Boje den Garaus. Skull neu einlegen, Dolle zuschrauben und aus dem totalen Stand neu losfahren. Uns Trainer erstaunte am meisten der Wille, mit dem die vier Jungs das Rennen wieder aufnahmen. Sie gaben sich keinesfalls ihrem Schicksal hin, sondern versuchten trotz Ackerlängen Rückstand, wieder zum Feld aufzuschließen. Mit dieser Entschlossenheit fuhren sie ein tolles Rennen, ließen schlussendlich gar noch ein Boot hinter sich und machten uns auf den Rädern auf alle Fälle Lust auf mehr, zwei Wochen später in Köln.

Direkt im Anschluss lag Liam im Achter am Start. Auch diese Kombination vom Vortag schob sich Stück für Stück an die Spitze des Rennens. Der Sieg fiel zwar geringfügig knapper aus als am Vortag, war aber dennoch mit über einer Bootslänge souverän herausgefahren.

Weitere Erfahrung sammelte Marek im leichten Einer. Er besiegte zwar erneut lediglich den Schiedsrichter, war aber dennoch schon zufriedener mit sich als am Vortag.

Nicht ganz rund lief es bei Liam im Viererohne Stm. in Rgm. mit Kappeln und Rendsburg, so dass zu hoffen bleibt, dass sie in Köln etwas besser in ihr Rennen finden als in Bremen.

Auf einen dritten Platz im Frauen-2x B ruderte Tessa Kuhn mit Annalena Mente vom RC Süderelbe HH.

Seinen zweiten Sieg errang Simon erneut im Doppelzweier mit Sören, diesmal allerdings in einem Wimpernschlagfinale, denn lediglich eine Zehntelsekunde trennte die beiden Bremer vom zweitplatzierten Boot.

Neben dem neu formierten Doppelvierer testeten Amyr und seine Mitstreiter

ter ebenfalls eifrig alle möglichen Doppelweier-Kombinationen. Im leichten Doppelweier A startete Aryn nun mit Jonas. Stellenweise lief das Boot schon richtig gut, aber es fehlten eben die gemeinsamen Kilometer. Dennoch können die beiden mit ihrem zweiten Platz durchaus zufrieden sein.

Zu guter Letzt noch der Senatsachter: Am Start für die Hansa war Simon in einer Rgm. aus Bremen und Hamburg. In einem recht hochkarätigen

Feld konnten sie leider nicht ganz vorne mithalten und schoben als Vierte ihren Bugball über die Ziellinie.

Soviel zur Bremer Regatta, dieses Mal quasi vom Außenreporter. Von der Regatta Köln gibt's dann wie gewohnt wieder mehr Insiderinformationen.

Wiebke Liesenhoff



Ferienbetreuung bei der Hansa

„Der Bremer Ruder-Club Hansa e.V. möchte sich an dem Projekt der Bremer Sportjugend „Ferienbetreuung durch Sportvereine“ beteiligen. Wir haben den Bremer Kindern ein interessantes und vielseitiges Angebot mit dem Schwerpunkt Sport anzubieten. Besonderen Wert legen wir auf die Flexibilität des Programms, um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Ziele wie Fairness, Toleranz und Selbstbestimmung der Kinder stehen für uns im Vordergrund. Aufgrund der langjährigen Erfahrung mit Kindern sind wir in der Lage eine sportliche, pädagogische und integrative Ferienbetreuung anzubieten....“ (Auszug)

Mit diesem Konzept haben wir uns bei der Bremer Sportjugend beworben, um am Projekt „Ferienbetreuung durch Sportvereine“ teilzunehmen. 4 Sportvereine haben den Zuschlag für dieses Projekt bekommen (TUS Komet Arsten, TV Eiche Horn, ATSV Habenhausen).

Wer kann mitmachen: Jungen und Mädchen der Jahrgänge 1998 – 1995

(max. Teilnehmerzahl 20 Kinder)

Wann: 31. KW. vom 28.07. – 01.08.2008 und
 32. KW. vom 04.08. – 08.08.2008
 in der Zeit von 09.00 – 15.00 Uhr

Was bieten wir an:

31. KW.

Tag	09.00 – 12.00	12.00 – 13.30	13.30 – 15.00
Mo	Kennenlernspiele	Mittagessen in der Mensa (Werderstraße)	Schwimmen
Di	Fahrradtour	Mittagessen in der Mensa (Werderstraße)	Fahrradkunde
Mi	Rudern	Selber kochen	Basteln/Werken
Do	Turnhalle	Mittagessen in der Mensa (Werderstraße)	Kulturrallye durch Brmen
Fr	Rudern	Grillen Clubhaus	Kleine Spiele

32. KW

Tag	09.00 – 12.00	12.00 – 13.30	13.30 – 15.00
Mo	Kennenlernspiele	Mittagessen in der Mensa (Werderstraße)	Schwimmen
Di	Turnhalle	Mittagessen in der Mensa (Werderstraße)	Schnitzeljagd
Mi	Rudern	Selber kochen	Sandburgenwettbewerb
Do	Beachvolleyball	Mittagessen in der Mensa (Werderstraße)	Basteln/Werken
Fr	Rudern	Grillen Clubhaus	Kleine Spiele

Betreuer:

1. Dirk Guddat
Sportmanager und Jugendleiter des BRC Hansa / Trainer-B-Lizenz
2. Rasmus Landmesser
FSJler des BRC Hansa / voraussichtlich Übungsleiter-C
3. Wiebke Wiese
Studentin Bachelor of Arts Soziale Arbeit in Humandiensten in Vechta
Übungsleiter-C Breitensport, Profil Kinder und Jugendliche
FSJlerin 2006/07 im BRC Hansa e.V.
4. Elena Schilling
Studentin Bachelor of Arts Kunst und Elementarmathematik in Oldenburg
Ziel: Master of Education (Grundschullehramt)
5. Kathrin Tussinger
Studentin Bachelor of Science Mathematik und Biologie in Oldenburg
Ziel: Master of Education (Gymnasiallehramt)
Langjähriges Mitglied der Leistungssportgruppe des BRC Hansa
6. Martin Igelmann
Schüler des St.-Johann-Gymnasiums

Ausbildung zum Jugendleiter Rudern
Weiterhin stehen die Mitglieder der Jugendabteilung der Hansa zur Unterstützung zur Verfügung.

Kosten: 25,00 Euro pro Woche (inklusive Mittag)!!!
Verbindliche Anmeldungen sind ab sofort möglich!!!!

Dirk Guddat



Jugendabteilung

Die Jugendabteilung unseres Clubs unterbreitet Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren ein außergewöhnliches Angebot. Wir können aufgrund der sehr engagierten Übungsleiter und Trainer in der Jugendabteilung ein sehr breites Trainingsangebot zum Erlernen und Festigen des Rudernsports machen. An 4 Tagen in der Woche stehen 2 Übungsleiter/Trainer den Jugendlichen zur Verfügung. Ob auf dem Werdersee oder im Motorboot auf der Weser sind Willy Debus, Rasmus Landmesser und Juri Herlyn bereit, den neuen Jugendlichen das Rudern nahezubringen. Innerhalb kurzer Zeit haben wir viele neue Mitglieder in dieser Gruppe begrüßen können. Unsere „alten Hasen“ Christian, Chris und Tessa profitieren von diesem vielseitigen Angebot ebenfalls und werden diese Saison verstärkt an Technik und Ausdauer arbeiten können. Mit diesen neuen Helfern im Rücken sehen wir gerne in die Zukunft und hoffen darauf, noch viele Jugendliche in unserer Abteilung begrüßen zu dürfen. Darum sind alle Mitglieder aufgefordert, fleißig Werbung für die Jugendabteilung zu machen, denn wir haben allen Grund, auf diese Abteilung stolz zu sein.

Die Jugend auf Abwegen

9450 Zuschauer sehen 73:68-Erfolg gegen Oldenburg im Bremer AWD Dome

Was für eine Atmosphäre, was für ein Basketball-Spiel: Die Eisbären Bremerhaven haben am Sonntag einen ungemein wichtigen Sieg im Kampf um die Playoffs in der Basketball-Bundesliga eingefahren. Vor der Rekordkulisse von 9450 Zuschauern im Bremer AWD Dome – so viele Besucher kamen in dieser Saison zu keinem anderen Spiel in der Basketball-Bundesliga – bezwangen die Seestädter den Nordrivalen EWE Baskets Oldenburg mit 73:68 (43:38) und stoppten gleichzeitig die Siegesserie der Gäste, die 10 Partien in Folge ohne Niederlage geblieben waren.

Das war wirklich ein tolles Erlebnis! Der AWD Dome mit so vielen Zuschauern, da kam Gänsehautstimmung auf. Laute Musik, heiße Cheerleader und tolle Lichteffekte haben aus einem normalen Bundesligaspiel ein EVENT gemacht, das unter die Haut ging. 20 Hansamitglieder, bestehend aus Sportlern mit ihren Eltern und Jugendlichen, haben dieses Basketballspiel miterlebt.

KEINE ANGST – AM ENDE WAREN WIR UNS EINIG – RUDERN IST NOCH COOLER!!!

Einzelkämpfer Dario

Osterfeuer bei der Hansa war angesagt. Sturm- und Hochwasserwarnung hielten die Kinder- und Jugendabteilung nicht davon ab, auch in diesem Jahr die Zelte aufzuschlagen und den Grill anzuschmeißen. Dank der Spende von Frank hatten wir genügend Würstchen vorrätig, um die Hansa-Mitglieder zu verköstigen. Einer stand tapfer Minute für Minute hinter dem Grill, rollte die Würstchen nach rechts und nach links und rechnete schnell und zuverlässig die Preise der Bestellungen zusammen. Es war kein anderer als **Dario Schwan**. Als einziges Kind kam er zum Osterfeuer, beherrschte den Grill und stellte alle seine „Kunden“ zufrieden. Die Auf- und Abbauleistungen wurden von den Jugendlichen sichergestellt. Auch dafür ein dickes Dankeschön von mir!

Dirk Guddat

Impressum Clubschlüssel:

Herausgeber: Bremer Ruder-Club „Hansa“ (1879/1883) e.V., Werderstr. 64,
28199 Bremen
Telefon: (0421) 53 29 57, Gaststätte (0421) 9 88 89 58
Vereinsregister: Amtsgericht Bremen, Nr. 39 VR 2677
Konto: Die Sparkasse Bremen (BLZ 290 501 01), Kto. 113 8965
Redaktion: Gunter Linnhoff (04202/84957), Michael (0421/5967100)
Kathleen Behnken, Sigrid Martin, Annegret Schiefer
Fotos: Reinhold Werk, Michael König, Rasmus Landmesser, Martin Pa-
penfuß, Anke, Philippsen, Botilde Mayer-Richterling, Gönnä Michels, merijnsoeters.com,
Walter Gerbracht, Nils Conrad
Druck: Hohnholt Reprografischer Betrieb GmgH, 28195 Bremen
Homepage: www.brc-hansa.de, (Web-Master Reinhold Werk)

Die Clubschlüssel-Ausgabe 04/08 erscheint voraussichtlich im August 08
Für eingereichte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung, ein
Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge
werden unzensuriert veröffentlicht.

Sie müssen nicht mit der Meinung der Redaktion und des Vorstandes übereinstimmen.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Der Redaktionsschluss für die Ausgabe 2/08 war der 10. Mai 2008

Der Redaktionsschluss für den Clubschlüssel 4/08 ist der 6. Juli 2008



Der Vorstand berichtet

CI-Konzept

Die Arbeiten für die Umsetzung des neuen Corporate Identity Konzeptes gehen voran. Briefbögen, Briefumschläge, Visitenkarten mit dem neuen HANSA-Logo wurden bereits gedruckt und stehen für den Geschäftsverkehr zur Verfügung. Die Homepage wurde von R. Werk ebenfalls dem neuen CI-Konzept angepasst. Die Vorstandmitglieder erhalten eine CD mit den nötigen Vorlagen und Vordrucken im Sinne unseres neuen CI-Auftritts.

Arbeitskreis Sport berichtet

Das Trainingslager vor Ostern in Breisach konnte erfolgreich durchgeführt werden. Die Wettkampfpläne und Regatten für die Saison werden den Ausschreibungen entsprechend durchgeführt. Der erste Saisonsieg wurde von unseren Masters-Ruderern im Renngemeinschaftsachter in Amsterdam errungen.

J. Thoms wird auf der nächsten LRV-Sitzung das Thema „Vereinsübergreifende Vollzeittrainerstelle“ zur Sprache bringen. Leider hatte die schon seit längerer Zeit veranlasste Suche und Ausschreibung der HANSA nach einem/einer Trainer/in nicht den gewünschten Erfolg. Es sollen nochmals alle erdenklichen Möglichkeiten zur Lösung dieses Problems abgearbeitet werden.

Laut B. Pfeiffer ist der diesjährige Ruderkursus mit 22 Teilnehmern voll ausgebucht. Es soll zusätzlich noch ein Crash-Kurs stattfinden.

Bootsversicherung

Die bisherigen Bootsversicherungen gliederten sich in eine Feuer- und eine

Kaskoversicherung (Transportversicherung), in die unsere Boote je nach Alter und Art eingestuft wurden. Dabei betrug die Jahresprämie insgesamt über ca. 7.000,- €. Eine Überprüfung seitens J. Artus und Neuverhandlung mit der Versicherung führten zu besseren Bedingungen, zumal künftig auch Diebstahl und Zubehör mit versichert sind. Die Versicherungsprämie konnte auf ca. 6.000,- € reduziert werden.

Terrassenüberdachung

In Sachen Terrassenüberdachung liegen mehrere Angebote vor, die eingehend geprüft wurden. Wegen der umfangreichen Projektarbeit ist eine Bauanzeige beim Bauamt erforderlich geworden, die dankenswerterweise von unserem lieben J. Köster fachgerecht erstellt wurde. Mit der Baugenehmigung ist etwa Ende Mai/Juni zu rechnen.

Ökonomie

Zwischen dem Arbeitskreis „Ökonomie“ sowie Frau und Herrn Godan fand am 29.03.08 ein weiteres Arbeitsgespräch statt, in dem es darum ging, Verbesserungsvorschläge, Kritik und neue Konzepte zu erörtern.

C-Liner

Hinsichtlich der möglichen Anschaffung eines neuen C-Liners (schnelles GIG-Boot) für den ambitionierten Breitensport liegt ein erstes Angebot vor. Ein weiteres Angebot von der Bootswerft Kahl wird erwartet. Für die Anschaffung eines solchen Bootes liegen bereits namhafte Spendenzusagen vor. Der Restbetrag sollte über einen

Spendenauf Ruf von den Mitgliedern finanziert werden.

Verschiedenes

Am 08.05.08 findet der Gründungstag mit der Jubilarehrung statt, Ablauf wie in den vergangenen Jahren. Aufgaben- und Terminplan wurden erörtert.

Clubschlüssel

J. Thoms bittet alle Vorstandsmitglieder um verstärkte Mitarbeit für den Clubschlüssel sowie um Mithilfe bei der Anzeigenakquisition.

Anrudern 2008

Laut B. Pfeiffer haben an die 60 Mitglieder beim diesjährigen Anrudern mitgemacht. Gerudert wurde auf dem Werdersee, weil die Strömung auf der Weser noch zu stark war. Anschließend wurde im Bootshaus Mittag gegessen. Das Wetter war hervorragend.

John Thoms



125 Jahre Deutscher Ruderverband

Der alle zwei Jahre stattfindende Rudertag des Deutschen Ruderverbandes war in diesem Jahr durch das 125-jährige Verbandsbestehen besonders in das Interesse der angeschlossenen Rudervereine und der Öffentlichkeit gerückt. In Köln vor 125 Jahren gegründet, fand nunmehr auch dort das großartige Jubiläum statt mit seinen vielen Rahmenveranstaltungen und Symposien sowie insbesondere der Neuwahl des Vorstandsvorsitzenden. Der bisherige Vorstandsvorsitzende Helmut Grieb hatte bereits im Vorfeld aus gesundheitlichen Gründen seinen Rückzug aus dem Vorstand und der Verbandspolitik angekündigt.

Dieser Jubiläumsrudertag wurde von einem recht hohen Kritikpotential der Delegierten an der Verbandsarbeit begleitet. Nicht zu verhehlen war die Unzufriedenheit fast der Hälfte der Rudertagsdelegierten. Es ist ein Novum in der Verbandsgeschichte, dass es schon vor längerer Zeit zu einer

Lagerspaltung der Verbandsinteressen gekommen war, die letztlich darin gipfelte, dass sich zwei Führungsteams bildeten, die gegeneinander Wahlkampf betrieben.

Ihre Ideen und Konzepte stellten sie zuvor auf Wahlkampfreisen in den Landesruderverbänden werbend vor.

Auf den ersten Blick klingt das alles sehr demokratisch. Aber wie wird sich das nun nach der Wahl auf die praktische Verbandsarbeit auswirken? Was bleibt, ist eine gehörige Portion Skepsis. Das Abstimmungsergebnis der Delegierten bei dieser so wichtigen Vorstandswahl fiel mit 52,7 % für Sigfried Kaidel vom bisherigen Vorstand aus, während Dr. Horst Meyer 47,3 % der Stimmen auf sich zog. Damit waren die Würfel gefallen. Das Meyer-Team erklärte seinen Rückzug.

Hoffen wir dennoch, dass mit diesem Jubiläumsrudertag die Zeichen der Zeit erkannt und notwendig gewordene Reformen zum Wohle der deutschen Rudervereine und seiner Mit-

glieder umgesetzt werden.

Unser stellv. Vorsitzender und Jugendleiter Dirk Guddat, Gisela Temme und Gertraude Frischmuth waren als Delegierte bzw. Abgesandte des Bremer Ruder-Club „HANSA“ dabei und haben dort unsere Interessen vertreten. Auch haben sie an verschiedenen Arbeitskreisen und Symposien teilgenommen, wobei sie sicherlich die eine oder andere Anregung für die praktische Vereinsarbeit haben mitnehmen

können.

Die Abstimmung über die Höhe der Verbandsbeiträge ergab, es bei den bisherigen 11,30 € zu belassen. Die Vorbereitungen zur Grundgesetzänderung und der Wettkampfbestimmungen sind auf den Herbst verschoben worden.

John Thoms



Bootstaufe und Jubilahrehrungen beim Bremer Ruder-Club „Hansa“

Viele Clubmitglieder, Jubilare und Gäste waren der Einladung des Vorstandes gefolgt. Galt es doch, den Gründungstag der „HANSA“ zu feiern und langjährige Clubmitglieder zu ehren.

Als besondere Überraschung konnte der Vorstand die Bootstaufe eines neuen Kinder- und Junioren-Renneiners präsentieren. Damit unterstreicht der Club sein Trendkonzept für eine umfassende Kinder- und Jugendbetreuung.

Jannes Rosig aus der Kinderabteilung taufte das Boot unter großem Beifall der Zuschauer auf den Namen FRIDOLIN. Der Bezug gilt dem schon seit Jahren im Weserbereich schwimmenden Seehund, der von den Ruderern den liebevollen Kosennamen Fridolin erhielt. Der stellv. Vorsitzende und Jugendleiter Dirk Guddat führte in seiner Taufrede u. a. aus, dass dieser Name sich aus *Friedrich* und *herrschen* begründet. Recht treffend, denn es ist gar nicht so einfach, das Rudern in einem Renneiner gekonnt zu beherrschen. Ferner wies er nochmals auf das ausgezeichnete Vereinsangebot „Rudern Plus“ hin, bei dem die Kinder bis zu dreimal in der Woche umfassend betreut werden. Nach Schulschluss trifft man sich zum gemeinsamen Mittagessen und anschließender Schulaufgaben-

betreuung im Bootshaus. Danach erfolgt dann das sportliche Rudertraining.

Der Vorsitzende des Clubs, Manfred Thoms, erinnerte in seiner Begrüßungslaudatio an den 62. Geburtstag des Vereins, dessen Gründungsvereine, der Oberweser-ruderverein von 1879 sowie der Ruderverein Brema von 1883 sich am 5. Mai 1946 zum Bremer Ruder-Club „HANSA“ 1879/83. e. V. zusammengeschlossen haben. Er erinnerte ferner an die wechselvolle Geschichte des Clubs mit seinen großartigen Erfolgen in der deutschen Ruder- und Sportbewegung mit fast 2500 Siegen auf nationalen und internationalen Ruderregatten seit Bestehen des Clubs.

Der Vorsitzende appellierte zugleich an den Vereinsgeist, zukünftige Herausforderungen gemeinsam anzupacken. Ehrenamtlicher Einsatz, teamorientiertes Handeln, vereint mit angemessener Honorarkraftfähigkeit, sollen als übergreifendes Strategiekonzept pragmatisch umgesetzt werden. Damit ist der Bewältigung komplexer werdender Aufgabenbereiche im Vereinsmanagement Rechnung zu tragen. Er stellte fest, dass der Betrieb bzw. das Haus „HANSA“ gut bestellt ist.

Vor der Jubilarehrung stärkten sich die Festeilnehmer bei einem zünftigen Abend-

essen. Mit launigen Reden wurden die Jubilare Anneliese Ahrens, Gerhard Bruns, Jan Klatte, Peter Martin, Erwin Seevers und Hermann Meyer-Richterling für ihre **50-jährige** Mitgliedschaft im Ruder-Club HANSA und im Deutschen Ruderverband geehrt. Sie erhielten von M. Thoms besondere Urkunden und Ehrenabzeichen in Gold.

Für ihre **40-jährige** Clubmitgliedschaft erhielten Heinz Günter Borchers, Waltraut Grote, Ralf Wendt, Heinz Günther Ollick und Andreas Vaupel Ehrenabzeichen in Gold vom stellv. Vorsitzenden W. Mocha.

Maria Colby, Lars Thoben und Thomas

Scheibler-Meurer erhielten als Dank und Anerkennung für die **10-jährige** Mitgliedschaft Erinnerungsurkunden von der stellv. Vorsitzenden B. Pfeiffer.

Heinz-Werner Kollmann, der als Mitrunderer im Männer-Riemenvierier 1958 die Europameisterschaft in Posen für den Bremer Ruder-Club „HANSA“ errang, plauderte anschließend aus der Geschichte des Gründervereins BREMA, der demzufolge auf eine 125-jährige Rudertradition zurückblickt.

Manfred Thoms
1. Vorsitzender





Gründungsfest



Liebe Clubmitglieder,

wir begrüßen Euch ganz herzlich im Namen des Vorstandes und freuen uns, dass Ihr alle zu der Gründungsfeier mit der Jubilarehrung gekommen seid. Wir feiern heute den 62. Geburtstag unseres Clubs, des Bremer Ruder-Club „HANSA“ von 1879/83 e.V., denn am 5. Mai 1946 haben sich die Bremer Traditionsvereine – der Oberweser Ruderverein von 1879 und der Ruderverein Brema von 1883 – zum Bremer Ruder-Club „HANSA“ 1879/83 e. V. zusammengeschlossen, sprich fusioniert.

Dies war damals eine kluge Entscheidung, die sicherlich auch aus der Not heraus aufgrund der zerstörerischen

Kriegsereignisse ihren Ursprung hatte und die im Nachhinein nie bereut wurde. Das war aber auch der Grund, dass die „HANSA“ im Jahre 2004 ihr 125-jähriges Jubiläum großartig feiern konnte und wir hier und heute aus Anlass unserer Gründungsfeier und Jubilarehrung im angemessenen Rahmen ein wenig stolz auf das 125-jährige Jubiläum unseres Gründungsvereines BREMA, der ja im Jahr 1883 gegründet wurde, blicken können.

Die wechselvolle Geschichte, die Historie unserer Traditionsvereine sowie der HANSA sind so vielfältig, interessant und großartig in der deutschen Ruder- und Sportbewegung, dass es wirklich vermessen wäre, sie in einem

kurzen Abriss hier in dieser heutigen Runde ausführlich Revue passieren lassen zu wollen.

Was Ihr ererbt von den Vätern – erwerbt es, um es zu besitzen... Wohl wahr! Ein viel besungenes Zitat, das nach wie vor noch heute und auch zukünftig inhaltlich und ideell die erhaltende Grundlage für unseren schönen Ruder-Club „HANSA“ bildet.

Die Geschichte unseres Clubs hat es uns gelehrt, dass es engagierten Vorständen und Mitgliedern immer wieder zum Wohle der Vereine und ihrer Mitglieder gelungen ist, in diesem Sinne zu handeln und dabei so manche Untiefen und Klippen geschickt zu umschiffen. Ermöglicht wurde dies durch den hohen Einsatz ehrenamtlichen Schaffens und Wirkens sowie durch die anerkennenswerte Spendenbereitschaft uns verbundener Mäzene und Sponsoren aus unseren Mitgliederkreisen einschließlich unseres Fördervereins **Fördergruppe Rennrudern im Bremer Ruder- Club HANSA**. Allen gilt unser uneingeschränkter Dank. Das Zusammenwirken dieser so vorbildlichen Symbiose, Zusammenarbeit, erfüllt uns mit Freude und Dankbarkeit zugleich.

Dankbar blicken wir auf das Geleistete, sind stolz auf das, was wir an Booten, Material, Haus und Grundstück erhalten und geschaffen haben bzw. unser Eigentum nennen dürfen und blicken daher zuversichtlich und selbstbewusst in die Zukunft. Die Probleme der Zeit sind erkannt, die Ziele sind gesteckt, an deren Verwirklichung wir teamorientiert arbeiten. Das Haus bzw. der „Betrieb HANSA“ ist gut bestellt. Gemeinsam werden wir die jetzigen und kommenden Zeiten zum Wohle unserer „HANSA“ und der Mitglieder meistern.

Die heutige Bootstaufe eines Kinder- und Junioren-Kunststoff-Einers hat hierbei einen hohen symbolischen Stellenwert, ebenso wie das Jahr 2008, denn die Recherche in den Clubannalen ergibt, dass neben der aufstrebenden Breitensportlichen Entwicklung die Rennrudersportlichen Erfolgjahre mit der Endziffer 8 seit Gründung der HANSA sozusagen zu einem Jubiläum im Sechserpack führen, als da zu nennen sind:

- also vor **60 Jahren**: der erste große Sieg der neu gegründeten Hansa im Senatsachter in Hamburg mit 9 Hansa-Ruderern

- also vor **50 Jahren**: Gold im Vierer m. Stm. Bei den weltoffenen Europameisterschaften in Posen mit 5 Hansa-Ruderern

- vor **40 Jahren**: Endlaufteilnahme im Vierer o. Stm. bei den Olympischen Spielen in Mexiko mit 2 Hansa-Ruderern und 2 Ruderern aus Emden

1978 - vor **30 Jahren**: 5. Platz bei den WM in Neuseeland (M. Risse im Frauen-Achter)

1988 - vor **20 Jahren**: erste deutsche Meisterschaft für Chr. Will (mit A. Barkmann im Juniorinnen-Doppelzweier)

1998 - vor **10 Jahren**: Gold im Frauen-Doppelvierer bei den Weltmeisterschaften in Köln (Christiane Will)

Unserem lieben Werner Kollmann, als Europameister im Vierer mit St. 1958 in Posen mit dabei, möchte ich an dieser Stelle für seine akribischen

Archivarbeiten danken, mit denen er die Vereinsgeschichte strukturiert aufgearbeitet hat. Er wird ja im Anschluss nachher noch ein wenig aus der Geschichte plaudern.

Der sportliche Einsatz im Training unserer gegenwärtigen Kinder und Junioren birgt hoffnungsvolle Ansätze. Die letzten Regatten in Leipzig, Bremen, Brandenburg, Lübeck, Münster,

Gent und München beweisen dies und auch darüber freuen wir uns.

Uns allen aber rufe ich zu: Schauen wir nach vorn und packen die Dinge gemeinsam an! In diesem Sinne wünsche ich uns einen guten Appetit und einen interessanten Abend!

John Thoms



Ehrung der 40-jährigen Jubilare

Liebe Jubilare, liebe Hanseaten, alle Geschichten müssen einen Anfang haben. Der Anfang liegt meist im Dunklen, das Ende werden wir häufig nicht erfahren. Doch zwischen Anfang und Ende liegt ein ganzes Leben. Und dabei kann auf unserem Lebensweg, auf unserem Weg durch die Zeit, vieles dazwischen kommen.

„Mir ist etwas dazwischengekommen.“ Das ist eine häufige Begründung dafür, dass ein Termin versäumt wurde oder etwas nicht geklappt hat. Gelegentlich mag das auch zutreffen, häufig ist es aber zusammengelogen, um nicht sagen zu müssen, man hatte einfach keine Lust auf den Termin. Dazwischengekommen kann vieles, wie wir wissen, auf dem Arbeitsplatz zum Beispiel, in unseren sozialen Beziehungen, vieles, was unser ganzes weiteres Leben mitbestimmt.

Im Leben unserer Jubilare ist der Sport dazwischengekommen, der Rudersport. Vor 40 Jahren zog der Rudersport unsere heutigen Jubilare in seinen Bann und hat im Leben dieser Jubilare eine 40-Jahre-lange Lebensspur hinterlassen. Ohne den Rudersport würde ein ganz wichtiger Baustein oder Eckstein im Leben aller unserer Jubilare fehlen.

Vierzig Jahre lang dem Bremer Ruder-Club Hansa die Treue gehalten haben Heinz-Günter Borchers, Waltraut Grote, Heinz Günther Ollick, Andreas Vaupel und Ralf Wendt. In dem Jahr, als diese Fünf dem Rudern bei Hansa in Bremen anheim gefallen sind, 1968 also, wurde der Sechser-Träger mit Flaschen von einer Bremer Brauerei erfunden und revolutionierte die Bierbranche. Martin Luther King wird in diesem Jahr in einem Hotel in Tennessee ermordet. „Hey Jude“ von den Beatles ist über lange Wochen der Hit Nr. 1.

Hit Nr. 1 für die Jubilare aber war das Rudern bei Hansa.

Heinz-Günter Borchers

Heinz-Günter Borchers, genannt „Günni“, geboren 1949, kam also 1968 als 19-jähriger Anfänger zur Hansa und wurde von seinem späteren Trainer Bob Martin ausgebildet; er lernte von Beginn an technisch richtig und effektiv zu rudern. 1969 ging er ins Training, wurde Rennrunderer und errang seinen ersten Sieg im Doppelzweier mit Rolf-Werner Ulrich auf der Regatta in Hamburg.

Aus heutiger Sicht heißt das: Keine



zusammen mit seinen Arbeitskollegen und Ruderkameraden Willy Debus, Karl-Heinz Stecher und Bob Martin, allerdings nicht so richtig regelmäßig, denn seine berufliche Tätigkeit lässt ihn mehr Dienstreisen als Ruderfahrten machen.

Waltraut Grote

Waltraut Grote, besser bekannt als Traudel, trat vor 40 Jahren gemeinsam mit ihrem Ehemann Werner in den Club ein. Ihre Kinder ruderten bereits seit Jahren bei der Hansa und bald genügte es den beiden Grotes nicht mehr, nur die Berichte der ruderbegeisterten Kinder zu hören – man wollte selbst dabei sein, wenn schon nicht im Boot, so doch beim Leben im Club.

vorhergehende Kinderausbildung und auch keine Erfahrungen als Junior-Trainingsmann, denn er war da ja schon 20 Jahre alt.

Später war er dann Mitglied des Senior-Achters, der 1970 den zweiten Platz im Eichkranzrennen errang und fuhr 1971 mit Manfred Modersitzki im Doppelzweier bei 22 Starts 17 Siege heraus, alle in der „Brema“. Bei einem solchen Rennen auf der Regatta Mülheim hakte der sicher in Führung liegende Doppelzweier mit der Blattkante unter eine Bahnboje und kenterte – einfach so. Alle anwesenden Hansaleute guckten dumm verwundert. Für die beiden war es ein kalter, nasser Schreck.

Beruflich ist er Maschinenbauer und Diplomingenieur für Maschinenbau. Er arbeitet seit Jahrzehnten als Entwicklungsingenieur in der Raumfahrt bei EADS-Astrium Space.

Heute rudert er in der Rudergruppe der „ERNO-Raumfahrt Betriebssport“

Während Werner Grote das Rudern erlernte und auch an einigen Barkenfahrten teilnahm, blieb Traudel an Land. Wenn jedoch alles gesagt werden soll, muss hinzugefügt werden, dass sie einmal – so erzählt man sich jedenfalls – in Vegesack zum Steuern eines Vierers überredet wurde, weil Not am Mann war bzw. an der Frau. Auch das Fehlen geeigneter Bekleidung war kein Hindernis. Sie wurde zusammenorganisiert, wobei besonders das T-Shirt mit der Aufschrift „Tiger-Lili“ einen nachhaltigen Eindruck hinterließ.

Einen großen Stellenwert für Traudel hat das Clubleben. Schon immer genoss sie es, am Sonntagnachmittag die Rückkehr der Wochenend-Ruderer zu erleben und gemeinsam mit den Ehepaaren Dröner, Carstendiek, Meyerdieks, Neuhaus, Martin und Woltemade wurden viele Feste im Club gefeiert.

Der Hansa-Kegelgruppe hielt Trau-



del lange Jahre die Treue. Und als sie die Kugel nicht mehr schieben konnte, betätigte sie sich immer noch eifrig bei der Buchführung über Pudel und Neunen.

Heute ist es nach wie vor der Sonn- tagnachmittag, den Traudel gern und regelmäßig in gemütlicher Runde beim Kaffeetrinken im Club verbringt.

Heinz Günther Ollick

Heinz Günther Ollick war kurz nach Eintritt Trainingsmann und hat den 500sten Sieg für Hansa in einem Mannschaftsboot mit Uwe Simon, Thomas Frank, Wolfgang Haase und Stm. Peter Winiarski auf einer Bremer Regatta errungen. Seit den 70er Jahren war er dann ein-gefleischerter Wanderruderer. Auf einer Weserfahrt ist Olli dabei mal eine Etappe zu Fuß zurückgelaufen. Er hatte am Abend vorher ein Mädchen kennen gelernt.

Schon bei den ersten Barkenfahrten

– damals wurde die Barke noch von Erlangen ausgeliehen – war Olli dabei. In diese Zeit fielen auch die vielen Teilnahmen am We-sermarathon, zuerst in Vierern, danach im Achter und später dann in unserer Barke.

Olli hat dem Club insbes. mit kreati- ven Beiträgen gedient: So hat er für den Frei- marktsumzug maßgeblich an der Gestaltung einer riesigen Wiking- gerbarke mit dem schönen Namen Wiki mitgearbeitet oder die Schrift über dem Bootshaus sowie den neuen Eingangsbereich gestaltet. In den letz- ten Jahren war Olli sporadisch in sei- nem Ruder-Club, was wahrscheinlich an seinem Hobby „Kleingarten“ im Kuhhirten liegen möchte, aber viel- leicht auch daran, dass er durch seine regelmäßigen Moorchorfahrten viele Freunde bei unseren Vegesacker Ru- derkameraden gewonnen hat.

Beim Stichwort Vegesack muss das Wort Moorchorbruder genannt wer- den. Olli nämlich ist Moorchorbruder



Nr. 18 und Urkundenzeichner des Vesgesacker Rudervereins, hat seit 1979 an insges. 27 Fahrten teilgenommen und auf seinen Fahrten unzählige, erwähnenswerte Abenteuer erlebt, jedoch gilt im Chor die Regel: „Eskimos verraten nichts“. Olli ist der einzige aktive Hanseat im Chor, Bolle Bohlmann (Nr. 11) ist nur 1977 und 1979 mit gerudert, Ingo Fechtmann (Nr. 32) ist gestorben.

(Anm. d. Red.: Es gibt mit Andreas Liesenhoff (Nr. 56) einen weiteren aktiven Hansa-Moorchorbruder.)

Andreas Vaupel

Andreas Vaupel, bekannter unter Andy, ist der Familientradition gefolgt und in jungen Jahren in die Hansa eingetreten. Nach verlässlichen Aussagen brauchte er aber einige Jahre, bis er sich für diesen Sport richtig erwärmen konnte. 1973 trat Andy ins Training ein und konnte dort auch etliche Erfolge erreichen. Sein wichtigster Sieg war die Erringung der deutschen Juniorenmeisterschaft im Doppelzweier im Jahre 1974. Bei einem Einer-Rennen – es war wohl in Kassel – musste Andy das Rennen abbrechen. Was war passiert? – Eigentlich nichts, wenn man davon absieht, dass das Boot unter ihm durchgebrochen war.

Andreas ist sodann zu den Wander-ruderern konvertiert und hat bis vor einigen Jahren fast lückenlos am Wesermarathon teilgenommen, genauso an regelmäßigen Wochenfahrten. Auf einer dieser kalten Herbsttouren nach OSCH ist er plötzlich aus dem Boot gefallen, was allerdings der Steuermann Uwe B. erst nach einer ganzen Zeit bemerkte. Schnelle Rettungsmaßnahmen und gute, gehaltvolle Getränke verhalfen zur erfolgreichen Wieder-

belebung.

Für unseren Ruder-Club hat sich Andy in hervorragender Weise engagiert. Wenn es etwas zu tun gab, gehörte er immer zum harten Kern, wenn das mal so gesagt werden darf. Beim



Bootshaus-Neubau Anfang der 80er Jahre war er mit seinem Vater stets dabei, egal ob es sich um Abbruch- oder Bauarbeiten handelte. Die Thekenauswahl und die Pokalwandgestaltung waren seinerzeit in der Hand von Andy und Martin Vaupel. Und auch bei der vor einigen Jahren abgeschlossenen Clubraumrenovierung war Andy Mitglied des Projektteams, immer verbunden mit aktiver Beteiligung an handwerklichen Arbeiten.

Andy war auch lange Jahre im Vorstand und hat sich hier vor allem um die Bereiche *Haus* und *Boote* verdient gemacht.

Ralf Wendt

Ralf Wendt, besser bekannt unter Rufus, wurde 1954 geboren, kam 1968 mit einer Gruppe von zehn Schülern zur Hansa, die sich nicht nur für Rudern, sondern auch für Wettkampfrudern interessierte. Zu dieser Gruppe gehörte auch unser verstorbener Kamerad Ingo Fechtmann.

Ralf war zu jener Zeit körperlich noch nicht so in der Lage, Leistungssport, und das meint Rennrudern, zu betreiben. Er wurde daher Steuermann in der Senior-B-Gruppe, zu der auch Günter Borchers zählte und Steuermann im Senior-B-Achter, der beim Eichkranzrennen den zweiten Platz errang. Ich erwähne das nur, weil es eventuell auch der erste Platz hätte werden können, aber ein Rude-



rer stellte kurzzeitig seine Bemühungen ein, aus Furcht vor drohendem

Blattsalat mit dem knapp führenden Gegner. Unser Steuermann hatte keine Schuld, obwohl er vor dem Rennen ziemlich nervös war und mit einem vom Trainer gesponserten Bier beruhigt werden musste.

Beruflich ist Ralf gelernter Maschinenbauer und Schiffingenieur und fährt als Chief, als leitender Ingenieur, auf Containerfrachtern rund um die Welt. Das Wasser hatte es ihm schon immer angetan.

Auf der Vereinsregatta des Vegesacker RV im Jahr 1977 startete Rufus gegen den Vegesacker Ingo Harald Giese in einem 500-m-Trimmi-Rennen auf der Lesum. Beide Ruderer starteten furios. Nach etwa 400 m bat Rufus seinen Gegner Ingo Harald, doch ein wenig langsamer zu rudern, da ihm drohte, die Puste auszugehen. Obwohl Rufus diese Bitte den Umständen entsprechend recht leise und stoßweise hervorbrachte, entging sie dem Schiedsrichter, es war Herbert Bergfeld vom Post SV, nicht. Herbert ließ das Rennen zu Ende laufen. Anschließend annullierte er den Wettkampf. Das Rennen wurde wiederholt.

Rufus, warum nicht einfach Ralf? Bei Günni, Traudel, Olli und Andy erschließt sich das ein Stück weit phonetisch aus den Vornamen. Wie aber wird Ralf zu Rufus? Dieses Thema ist von Fragezeichen umstellt, bekannt ist jedoch, dass der Name Rufus im Trainingslager in Oldenburg entstanden ist, als Rufus Steuermann eines Achters war. Übernachtet wurde seinerzeit in der Jugendherberge. Diese schloss um 22 Uhr, und sie kamen zu spät an die Burg. Ralf und einige Trainingsleute sind über den Zaun geklettert. Ein gewisser Ruderer Knut Pfab kam auch zu spät, sah die Drei klettern, ging der Einfachheit halber so durch die Ein-



Ehrung der 50-jährigen Jubilare

Anneliese Ahrens

Im Jahr 1958, als die HANSA ihren bedeutendsten Sieg nach dem Krieg errang, die Europameisterschaft im Männer-Vierer m. Stm. in Posen, hatte die HANSA einen enormen Zulauf an Ruderinteressierten. Dabei war auch Anneliese Ahrens, seinerzeit unter dem Mädchennamen Anneliese Gottlieb bekannt. Mit Begeisterung nahm sie nach der Ruderausbildung gern am allgemeinen Ruderbetrieb und an vielen Wochenendwanderfahrten teil. Wenn wir die zurückliegenden Jahre Revue passieren ließen, gäbe es eine Menge Gutes zu erzählen. Das alles darzulegen würde einfach zu weit führen.

Was aber erwähnt werden muss, sind die vielen, vielen Jahre freundschaftlicher Verbundenheit mit Dir, mit



Euch, in unserem Bremer Ruder-Club „HANSA“. Natürlich pflegt Ihr einen ausgeprägten Familiensinn und auf diese Art und Weise sind dann auch Eure Kinder hier bei uns in der HANSA mit der Ruderei groß geworden.

Wir haben viele schöne Stunden in früheren Jahren mit Dir, mit Euch, bei gemeinsamen Ruderurlauben in der Bremer Straße in der Schweiz, im Allgäu, in Dänemark sowie bei vielen Ruderwanderfahrten im In- und Ausland verbracht, es waren tolle Erlebnisse. Nicht zu vergessen Eure großartige Rudertour auf der Donau von Passau bis ins ferne Donaudelta. Das hatte wirklich schon Abendteuercharakter!

Sicherlich hattest Du es nicht immer einfach mit der großen Familie. Aber wer Dich kennt, weiß, dass Du die Dinge des Alltags resolut und mit Bravour gemeistert hast, natürlich mit der Unterstützung Deines lieben Klaus. Das Rudern in der Hansa hat Dich, hat Euch, besonders mit geprägt. In den letzten Jahren hast Du sogar die alljährlichen Urlaubs- und Barkenfahrten der Damenabteilung mitgemacht. Und vergangenes Wochenende hast Du am Wesermarathon von Kassel nach Holzminden im Vierer mitgerudert. Und überhaupt gehörst Du nach wie vor zu den regelmäßig rudernden Breitensportlern.

An dieser Stelle gilt Dir heute besonderer Dank für das, was Du, was Ihr der Clubgemeinschaft gegeben habt. Nochmals vielen Dank für Deine langjährige Treue zur HANSA und dass Du mit Deinem Wirken unseren Freundeskreis so bereichert hast. Dank aber auch für Dein jahrzehntelanges Ver-

ständnis, wenn Klaus mal wieder in der Werkstatt gebraucht wurde.

Wir wünschen Dir und uns noch recht viele gemeinsame Ruderkilometer.

Bob Martin

Unser lieber Peter Martin, genannt BOB, ist von der Pike auf dabei und erlernte die hohe Kunst des Ruderns unter unserem allseits bekannten Ruderlehrer Jonny Risse. Danach verging kaum ein Wochenende, an dem er nicht mit uns gemeinsam auf Ruderwanderfahrt nach Badener Berge, Harrier Sand, zum Blömer, nach Ve-gesack und zum Heisternest ging.

Es dauerte aber nicht lange und er entdeckte sein Herz für die Rennruderei und ist sogar mit 28 Siegen in der Leichtgewichtsklasse in unseren Siegerbüchern verzeichnet.

Nachdem die berufliche Laufbahn abgesteckt war, stellte er sich dankenswerter Weise in den Trainerdienst der HANSA und zwar zusammen mit seinem Freund Willy Debus. Sie brachten es zu namhaften Mannschaftserfolgen ihrer Zöglinge: Silbermedaille beim Eichkranzrennen, 1975 deutscher Meister im Frauenvierer, 1976 zwei Goldmedaillen im Doppelvierer und Doppelzweier und viele, viele mehr.

Es kam dann die Zeit der Familien-gründung und des Hausbaus. Als dann seine Tochter Wiebke mit der Rennruderei begann, stieg Bob wieder als bewährter Trainingsobmann in das schwierige Geschäft ein. Auch als stellv. Vorsitzender kümmerte er sich später gezielt um die Clubinteressen. Sein Einsatz wurde mit der Verleihung der Ehrennadel für besondere Verdienste belohnt.

Lieber Bob, wir sind Dir zu Dank verpflichtet.

Du hast Dir dann eine verdiente Auszeit genommen, in der Du als gelernter Schiffbauingenieur hochwertige und filigrane Schiffsmodelle angefertigt hast. Das war dann auch wohl die Intention, als Werftdirektor den Reparaturservice in der Hansa-Werkstatt



für die Rennboote zu übernehmen. Heute noch bist Du dabei und unterstützt uns mit Rat und Tat auch bei Projektplanungen in unserem Team „Technik“. Und nach getaner Arbeit erschallt dann an unserem Stammtisch Dein geflügelter Ausspruch: „Dat schall us good don, prost!!“ Aber auch der sportliche Ehrgeiz hat Dich nie losgelassen. Viele Jahre hast Du erfolgreich Marathon gelaufen. Und das noch heute.

Und wenn wir anlässlich der Bremer Regatta feststellten, dass Deine liebe Frau Sigrid nach wie vor im Regatta-

büro mitwirkt, dass Eure liebe Tochter neben ihrem Trainerjob bei HANSA die Kinderregatta mit organisiert und dass Euer lieber Sohn Henning im Regattateam „Technik“ mitwirkt, dann hast Du, habt Ihr Eure erzieherische und soziale Kompetenz in Sachen Ruder-Club Hansa, Sport, Gemeinschaft und Ehrenamt damit einmal mehr vorbildlich unter Beweis gestellt.

Lieber Bob, nochmals vielen, vielen Dank für Deine langjährige Treue, Unterstützung und Mitarbeit zum Wohle des Clubs.

Erwin Seevers

Unser lieber Erwin Seevers hat sich bereits im jugendlichen Alter für den Rudersport begeistert und seine Ruderausbildung unter der Ära von Jonny Risse im Jahr 1954 begonnen. Wie er mir berichtete, erinnert er sich noch genau an seine erste Ausbildungsfahrt auf der Weser, als parallel dazu auf

dem Osterdeich der Maiumzug mit Pauken und Trompeten vorbeizog.

Dies verführte natürlich Erwin zum Hinschauen. Die Folge davon war, dass er einen dicken Krebs fing. Spätestens danach konzentrierte er sich eisern auf das Rudern. Aus ihm ist ein begeisterter Ruderer und Wanderruderer geworden. Leider entwickelte sich seine Ruderleidenschaft zum Leidwesen seiner Eltern zum schulischen Nachteil und Vaddern meldete ihn kurz entschlossen beim Ruder-Club ab.

1963 ist er dann, inzwischen volljährig geworden, wieder in den Club eingetreten und kann somit heute auf eine 50-jährige Mitgliedschaft im Club und im DRV zurückblicken.

Beruflich und familiär hat es Dich ja in die fränkische Schweiz verschlagen, Du bist aber Deiner HANSA nach wie vor immer treu geblieben.

Nachdem Du in den Ruhestand getreten bist, nimmst Du alljährlich an den Barkenrudertouren der „Alten Barkenbrüder“, eben einigen Deiner früheren Ruderkameraden, auf unseren schönen deutschen Flüssen teil. Darüber freuen wir uns sehr und auch darüber, dass Du den weiten Weg aus Süddeutschland zu unserer heutigen Jubilarehrung nicht gescheut hast und dabei bist.

Lieber Erwin, wir danken Dir für Deine langjährige Treue und Verbundenheit zur HANSA, zur Ruderei, und wünschen uns und Dir, dass dieses noch recht lange so bleibt

Gerd Bruns

Unser Jubilar Gerd Bruns, genannt Gerdi, durchlief ebenfalls die prägende Ausbildung unseres legendären Jonny Risse....und es sind von Dir ein





paar Siege von Herbstregatten in unseren Annalen verzeichnet. Später hast Du Dich hauptsächlich auf die Teilnahme an den erlebnisreichen Wochenendwanderrudertouren und den abendlichen Ruderbetrieb konzentriert. Bei den Breitensportwettbewerben und bei den Clubregatten hast Du oft mitgerudert. Rudern ist für Dich der Ausgleichssport und in unseren geselligen Runden sowie bei unseren Clubfesten bist Du mit Deiner lieben Frau Elke immer gern dabei.

Vor 25 Jahren entdecktest Du dann auch Dein Herz für die Barkenruderei. Im Kreis der „Jungen Barkenbrüder“ haben wir alljährlich wunderschöne und erlebnisreiche Wochentouren auf Flüssen und Seen im In- und Ausland verbracht. Als verantwortlicher Zahlmeister sorgst Du nach wie vor dafür, dass die Fahrtenkasse immer stimmt.

Bei unseren Tagesrudertouren und Abendfahrten bist Du auch regelmäßig gern dabei.

Nachdem Du vor einigen Jahren in den wohlverdienten Ruhestand beim Weser-Kurier gegangen bist, setzt Du Dich ehrenamtlich für die HANSA ein und arbeitest regelmäßig in der Dienstagscrew mit, um Haus, Grundstück und Boote in Stand zu halten.

Lieber Gerdi, wir danken auch Dir ganz herzlich für die langjährige Treue und hoffen, dass wir noch recht lange gemeinsam unsere sportlichen und geselligen Aktivitäten ausüben können!

Hermann Meyer-Richtering

Unser lieber Hermann hat heute ein Doppeljubiläum und zwar ist er 40 Jahre Mitglied im Bremer Ruder-Club HANSA. Zuvor war er 10 Jahre Mitglied im Osnabrücker Ruderverein und somit ist er 50 Jahre Ruderer unter der Flagge des Deutschen Ruderverbandes, fürwahr eine lange Zeit! Ein



Urgestein und Vorbild sportlichen Ausdrucks. „Rudern, rudern und noch mal rudern!“, so lautet sein Motto. Seine Devise: „Gelobt sei, was hart macht! Gerudert wird bei jedem Wetter!“

Seine Erfolgsbilanz kann sich sehen lassen: Fast 180 Siege hat sich Hermann für sein Siegerkonto in dieser Zeit errudert. Sie haben zur jährlichen Wimpelbilanz an unserem Fahnenmast beigetragen. Das waren viele Erfolge in der Masterklasse sowie auf Fahrten und Langstreckenregatten. Die Krönung gelang ihm letztes Jahr, als er auf der Fisa World Masters Regatta in Zagreb/Kroatien eine Goldmedaille in seiner Altersklasse errang.

Hermann hat sich auf in- und ausländischen Regattaplätzen als Einerfahrer einen bedeutenden Namen gemacht. Zu erwähnen ist auch, dass Hermann seine Regattabesuche aus eigener Tasche finanziert und damit den übrigen Trainingsetat schont.

Viele Jahre hat er auch als Leiter unserer Trainingsabteilung den Bereich mit Geschick, Umsicht und Durchsetzungsvermögen geführt.

Im Jahr 1991 wurde ihm vom Deutschen Ruderverband der Äquatorpreis für 40.000 geruderte Kilometer überreicht. In der HANSA landet Hermann in der Ruder- und Kilometerstatistik nach wie vor meist an vorderster Stelle.

Im Verlauf seiner langjährigen Clubzugehörigkeit hat er sich ferner über viele Jahre als Schiedsrichter auf den DRV-Regatten einen Namen gemacht. Seine Erfahrungen und Kompetenz sind nach wie vor in unseren Reihen immer wieder gefragt. Für seine immer wiederkehrende technische Unterstützungslleistung sagen wir ihm heute nochmals ein dickes Dankeschön. Dabei denken wir auch an die

damalige neue Anlegerkonstruktion Anfang der 80er-Jahre zurück, die maßgeblich von ihm mit konstruiert wurde.

Für all seine Verdienste zeichnete ihn der Vorstand auf der diesjährigen Mitgliederversammlung mit dem Ehrenabzeichen der gekreuzten Riemen in Silber für besondere Verdienste aus.

Und wenn wir hier und heute über oder von Hermann sprechen, dann ist es nicht mehr als Recht, seine liebe Frau Bothi mit zu erwähnen, denn auch ihr Hobby ist das Rudern und sie hat ihren Hermann sicherlich auf ihre uns bekannte charmante Art und Weise zu manchen seiner Höchstleistungen motiviert. Neben der gemeinsamen Teilnahme an unzähligen Ruderwettbewerben fanden beide aber auch Erholung beim alljährlichen Ehepaar-barkenrudern.

Lieber Hermann, wir rufen Dir zu: Mach weiter so in den nächsten 50 Jahren!

Jan Klatte

Unser Jubilar Jan Klatte gehört ebenfalls zu der Generation, die damals unter der „strengen Aufsicht“ das Rudern bei Jonny Risse erlernte. Beim abendlichen Ruderbetrieb und den erinnerungsreichen Wanderfahrten gehörte auch Jan Klatte zu den Stammcrews. Gern ging er mit ihnen auf Wanderfahrt und gemeinsam heckten sie so manchen Schabernack mit- und untereinander aus.

Der spätere Eintritt in das elterliche Transportgeschäft erforderte seinen ganzen Einsatz, insbesondere als er die Firma als Nachfolger übernahm. Aber sein Herz schlägt nach wie vor

für die Hansa und wenn Not am Mann war, hat Jan kurz entschlossen gehandelt und beispielsweise mit seinem LKW unsere verloren gegangenen Anlegertonnen, die sich während eines Herbststurmes gelöst hatten, an der Unterweser wieder eingesammelt. Auch unser großer roter Bootsanhänger durfte in Winterzeiten die eine oder andere erholsame Auszeit in sei-

nen LKW- und Wartungshallen verbringen.

Bei den großen Hansafesten waren er und seine Frau Karin immer gern gesehene Gäste.

Wir sagen Dank für seine langjährige Treue und wünschen ihm auch für die kommenden Jahre allerbeste Gesundheit.

John Thoms



Bootsanhänger-Training

Für den 12.04.2008 haben wir Manni Colby für ein Bootsanhänger-Training engagieren können. Trotz des breiten Aufrufs unseres Bootswarts Jens haben sich nur wenige an dieser Unterweisung beteiligt. Vielleicht liegt es



samkeit ausgelöst. Nachdem Manni ihnen erklärt hat, was wir da gerade treiben, Kommentar von Maria: „Cool“. Manni hatte sich für diese Trainingseinheit gründlich vorbereitet (siehe Checkliste). Wir mussten unsere Kfz-Zulassungen vorlegen, um festzustellen, ob unsere Wagen überhaupt den „Roten“ oder den „Zinki“ ziehen dürfen. Dann stellte sich die Frage, wer überhaupt die Anhänger ziehen darf. Sofern der Fahrer im Besitz eines Führerscheins der Klasse III ist, ist dieses eindeutig zu bejahen. Wenn der Führerschein nach dem 31.12.1998 ausgestellt wurde, ist genau hinzusehen. Nur wenn in diesem das Kürzel „C1E“ vermerkt ist, bestehen keine Bedenken. Damit wurde der Theorieteil noch nicht beendet. Jetzt ging es darum, was alles beim Beladen eines Anhängers zu bedenken ist (siehe Checkliste).

auch daran, dass gestandene Männer (und Frauen) das ja nicht nötig haben.

Die Erfahrung jedoch signalisiert etwas anderes. So wurde im letzten Jahr eine Fahrradampel umgelegt, wobei der Anhänger und ein Boot erheblich beschädigt wurden. Der TÜV hat an unserem Bootsanhänger nicht nur die Reifen, sondern auch die Felgen beanstandet. Alle vier Reifen samt Felgen des Barkenhängers mussten ersetzt werden.

Unser Training hat zumindest bei unserer Jugend besondere Aufmerk-

Danach folgte der Praxisteil. Zuerst musste der „Rote“ angekuppelt werden. Hierfür hat Manni netterweise seinen Privatwagen zur Verfügung gestellt. Danach durften wir das Gespann fahren. Zuerst ging es den Weg hinauf bis zur Werderstraße. Dann mussten wir mit dem Anhänger bis zu unserem Vorplatz bei der Bootshalle

zurücksetzen. Hier zeigten sich bereits die unterschiedlichen Talente. Nach dieser Vorübung ging es ins Gelände: Fahren mit dem Gespann auf Bremsstraßen.

Bedanken möchten wir uns bei Man-

ni für seine gute Vorbereitung, kompetente Durchführung und Geduld mit uns. Ich denke, diese Aktion sollten wir wiederholen.

Michael König



Checkliste Anhängertraining

Mannis Checkliste oder Ruhe ist das 1. Gesetz

Welches Fahrzeug darf ich einsetzen?

1. Im Fahrzeugschein oder neuerdings in der „Zulassungsbescheinigung Teil 1“ ist nachzulesen, wie viel kg gebremst (Feld 1 bzw. O. 1) oder ungebremst (Feld 2 bzw. O. 2) gezogen werden darf.
2. Aus den Anhängerpapieren ergibt sich die zulässige Anhängerlast (Leergewicht und zulässige Gesamtgewicht). Das sind für den „Roten“ 800 kg (leer) und 1600 kg (gesamt). Für den „Zinki“ sind 710 bzw. 1500 kg eingetragen.
3. Wenn das Zugfahrzeug die Last nicht ziehen darf, dann darf dieses nur entsprechend der Erlaubnis des Zugfahrzeugs beladen werden. Das heißt, auch wenn Platz für 4 Boote ist, dürfen eventuell nur zwei samt allem Zubehör aufgeladen werden.

Wie den Anhänger beladen?

4. Den Anhänger nicht überladen. Er ist gleichmäßig zu beladen. Schwere Boote nach unten, Gepäck ebenfalls. Der Gewichtsschwerpunkt soll über oder in der Nähe der Anhängerachse liegen.
5. Die Anhängerkupplung („Deichsel“) muss zwischen 50 und 75 kg auf das Fahrzeug bringen (evtl. mit Personenwaage prüfen), damit beim Bremsvorgang genug Druck auf den Reifen des Zugfahrzeugs liegt.
6. Gegenstände direkt am Objekt befestigen. Bei weiter Abspannung können diese sich lösen. Riemen und Skulls, Rollsitze und Kleinteile so verstauen, dass sie nicht durch schlechte Wegstrecke oder Fahrtwind verrutschen oder vom Anhänger fallen können.
7. Beleuchtung (rote Lampe) ist zu montieren, wenn die Ladung mehr als einen ½ Meter über der Lichtleiste steht. Dann zusätzlich rotes Tuch anbringen.

Was ist beim Ankuppeln zu beachten?

8. Am Zugfahrzeug Radio ausstellen, Fensterscheiben runterkurbeln. Nur eine Person gibt dem Fahrer Anweisungen. Blickkontakt über Spiegel oder durch die Heckscheibe halten. Mit beiden Händen zeige ich als Einweiser dem Fahrer, wie groß der Abstand zwischen Anhängerkupplung und „Deichsel“ noch ist. Bei Stopp klatsche ich die Hände zusammen. Auch zeige ich die Richtung (links oder rechts) an.

9. Die „Deichsel“ muss fest auf der Fahrzeugkupplung (Kugel) sitzen. Fangseil über Kugelkopf legen. Lichtstecker richtig und ohne Gewalt einsetzen.
10. Anhängerhandbremse lösen, Stützrad in Arretierung ziehen, hochdrehen und dann festsetzen.
11. Anschließend: Lampentest und Spiegel neu einstellen

Was ist beim Fahren zu beachten?

12. Am Anfang würde ich immer mit einem Einweiser um schwierige Ecken fahren. Wichtig dabei ist, sich den Wendekreis des Anhängers zu merken. Um enge Kurven im weiten Kreis fahren und daran denken, dass Anhänger und Boote weit ausholen (können).
Bei der eigenen Ausfahrt vom Gelände scharf rechts bis auf die gegenüberliegende Straßenseite fahren und erst dann einschlagen. Bei Überlänge der Boote nach vorne: Fahrzeug geht nach rechts, Boote (z. B. Achter) nach links (und umgekehrt!).
13. Mit dem Autospiegel kann man die Länge des Gespanns nicht sicher abschätzen.
Daher Mitfahrer bei Manövrieraktionen zur Sicherheit immer aussteigen lassen.
14. Rückwärts fahren: Ganz einfach. Als Fahrer muss ich umdenken. Die Achse vom Anhänger wird meine Steuerachse. Die Vorderachse vom PKW läuft nur hinterher. Wenn es geht, nur über die Spiegel rückwärts fahren, sonst habe ich keinen Überblick über den Vorderwagen (Motorhaube).
15. Überholvorgang: Nur wenn genügend Zeit und Platz ist, nie bergab, denn das zu überholende Fahrzeug wird in der Regel schneller, man selbst auch. Dann kommt der Moment: Der Anhänger drückt den Zugwagen und kann sich dann leicht aufschaukeln.
16. Beim Wiedereinscheren: Auf Lichthupe des Überholten achten oder Mitfahrer beauftragen, den Vorgang zu beobachten, denn mit dem Autospiegel kann man die Länge des Gespanns nicht sicher abschätzen.

Was kann man machen, wenn der Anhänger ins Schlingern kommt?

17. Beim Schlingern gibt es leider kein Patentrezept.
18. Zuerst Fuß vom Gas. Bei geringer Geschwindigkeit kann man eventuell aber auch Gas geben, um den Anhänger wieder in die Spur zu ziehen.
Empfehlung aus dem „Rudersport, Ausgabe Juni 2006, Seite 27“:

Runter vom Gas!

Lenkrad in Geradeausstellung halten, nicht versuchen gegenzulenken.
Das schaukelt das gesamte Gespann nur weiter auf.

Wenn sich der Anhänger nicht beruhigt, dann beherzt bis auf 20-30 km/h abbremsen, dabei aber nicht die Bremsen blockieren.

Erst wenn der Anhänger sich beruhigt hat, wieder beschleunigen.

Michael König



Glückwünsche

Wir gratulieren herzlich

- zum **runden** bzw. **besonderen Geburtstag**:

JULI:

Amyr Vogel	18 Jahre
Enno Witte	25 Jahre
Christina Tuz	50 Jahre
Claudia Schlichting	55 Jahre

AUGUST:

Kerstin Mahlstedt	30 Jahre
Manfred Taucke	60 Jahre
Malte Lehmkuhl	45 Jahre
Kathleen Behnken	60 Jahre
Jens Bley	30 Jahre
Oliver Hahn	40 Jahre



Termine

JULI 2008

- N.N. Crash-Kurs für Anfänger
- 1. Bratkartoffelfahrt
- 5. Arbeitsdienst
- 5./6. Tageswanderfahrt, Alster
- 5. Damenabt. 8er-Rudern HANSA – VRV
- 6. Damenabt. 8er-Rudern VRV – HANSA
- 6. Redaktionsschluss Clubschlüssel 4/08
- 12. Tagesfahrt, Hamme
- 11.-20. Barkenhexenfahrt, Elbe
- 22.-27. Ruder-WM, Australien

AUGUST 2008

- N.N. Wattwanderung mit Ute nach Spiekeroog
- N.N. HANSA Sommerparty
- 2. Arbeitsdienst
- 8.-24. Olympische Spiele, Peking
- 14.-17. Trainingslager Kinderabt./Breitensport, Rostock
- 15.-17. Dümmer Meile (Langstreckenspaßregatta)
- 19.-29. Ehepaarbarkenfahrt, Spree-Dahme-Umfahrt
- 27. Vorstandssitzung
- 30. „Rund um die Strohauser Plate“
- 30./31. Regatta, Leer



Termine merken